

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gassenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 155.

Freitag den 5. Juli 1901.

XIX. Jahrg.

Ungefehlliche Manipulationen an der Börse.

Die Bankzusammenbrüche der letzten Zeit beschäftigen eingehend die Presse und vornehmlich die konservativen Parteiblätter, die der Börsenspekulation die Maske vom Geschäft reißen und die Gefährlichkeit des Börsenspiels ins rechte Licht stellen, um das Volk zu warnen und es vor weiteren Verlusten zu bewahren, während die börsenliberalen Blätter zum großen Theil ängstlich bemüht sind, die zu Tage getretenen Schäden der Börse zu verdecken, damit ihren Schützlingen die fetten Weide erhalten bleibe, welche mit der Dummheit und der Vertrauensseligkeit der kleinen, unerfahrenen Leute gedüngt wird. Um so interessanter sind folgende Auslassungen, welche der demokratischen „Frankf. Ztg.“ in einem Berliner Briefe zugehen:

„Erst jetzt, nachdem die Stempelvereinigung den unerhörten Anflug angepöckelt hat, der mit dem Fixen auf dem Kassamarkt verübt wird, erfährt man, welche Firmen diese Sorte von Geschäften zu ihrer Spezialität gemacht haben. Durch die gegenseitige Ansprache von Vertretern der Banken und Bankfirmen wird u. a. jetzt bekannt, daß ein einziges dieser Bankgeschäfte in den letzten drei Wochen von der einen Bank 73 mal und von einer anderen Bank 84 mal exekutiert werden mußte. Nun hat selbstverständlich die Bauffe-Spekulation gerade so gut ihre Berechtigung wie die auf Hauffe gerichtete, und die Kontremine kann unter Umständen auch für die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen sich nützlich erweisen. Hat sich doch geradezu als schädlich gezeigt, daß für Montan- und Industrie-Aktien durch das Terminverbot die legitime Kontremine ausgeschaltet wurde, daß sie also weder im Anfang für die Hauffe-Anschreitungen als Dämpfer mittelst Blanko-Verkäufen noch zuletzt im Kurssturz als Brellstein mittelst Deckungsbedarf dienen konnte. Allein dies rechtferdigt keineswegs das Gebahren der Kassa-Fixer. Wer seine pessimistische Auffassung der Verhältnisse durch Blankoverkäufe betätigen will, der muß

entweder sich auf Papiere mit erlaubtem Terminhandel beschränken oder auf irgend einem legitimen Wege sich Stücke ausleihen. Durchaus ungehörig aber ist es, im Komptanthandel prompte Lieferung zu versprechen und nicht zu erfüllen, sondern abzuwarten, ob und wann es gelingt, eben durch diese Fixerei den Kurs derart herunterzubrüchen, daß die Deckung mit Gewinn möglich wird. Denn damit macht der Verkäufer eine dollere Spekulation, auf dem Rücken des bona-fide-Käufers und zu dessen Nachtheil. Die Häufung solcher Fälle von mißbräuchlicher Fixerei ist geradezu ein Krebsgeschwür an unserer Börse, und es ist die allerhöchste Zeit, daß dieser Wurm von „Zeitgeschäften“ ein Ende bereitet wird. Hoffentlich geht die Stempelvereinigung ganz energisch vor und begnügt sich nicht mit den Worten, sondern läßt auch Thaten folgen.“

Hier ist also deutlich nachgewiesen, daß und auf welche Weise das Terminsverbot an der Börse umgangen wird. Unter „Kassageschäft“ versteht man gemeinhin einen Verkauf Zug um Zug; an der Börse ist das anders, dort wird unter dieser Bezeichnung verschleierte Terminhandel betrieben, man verkauft am „Kassamarkt“ Waaren, die man nicht besitzt, und sucht dann durch allerhand Ränke und Kniffe einen Preisdruck auszuüben, um die „Blanko“-Käufer zu brellen. Ueber diese „Fixer“-Kniffe schreibt die „Vossische Ztg.“:

„Daß dabei durchaus mit lanteren Mitteln gearbeitet worden ist, wollen wir nicht behaupten. Im Gegentheil erregt namentlich ein von der Kontremine ausgeprägtes Gerücht allgemein lebhaften Entzückung. Montanaktien wurden von dieser Bewegung in Mitleidenhaftigkeit gezogen und wiesen ebenfalls mehrprozentige Rückgänge auf.“

Dabei fordert die börsenliberale Presse unausgesetzt größere „Bewegungsfreiheit“, fordert sie, daß diese Fixerkniffe legitimiert werden sollen, indem das Terminhandelsverbot aufgehoben wird. Wir meinen, daß der Zeitpunkt, eine Rückwärtsbewegung des Börsengeschäftes zu fordern, heutzutage so schlecht wie möglich gewählt ist. Alle auf

dem Gebiete des Bank- und Börsenwesens gegenwärtig beobachteten Vorgänge weisen darauf hin, daß unsere Börsenregulierung nicht zu scharf, sondern zu milde ist und daß namentlich die Anwendung der geltenden Börsengesetzlichen Bestimmungen weit energischer als bisher gehandhabt werden muß. In jedem Falle hat die Börse gezeigt, daß in ihren Händen das Amt des finanziellen, ja wirtschaftlichen Regulators nichts weniger als gut aufgehoben ist. Es wird darum, wie schon früher betont, die Aufgabe der Staatsgewalt sein, noch weit energischer als bisher dafür zu sorgen, daß das Privatkapital von Betheiligung am Börsengeschäft möglichst ferngehalten und daß eine staatliche Warte errichtet werde, von welcher aus das Publikum vor unsicheren Vermögensanlagen gewahrt werden kann. Wenn jetzt in börsenliberalen Blättern mit Eifer der Zuwachs an Nationalvermögen infolge der Handelsverträge mit hohen Summen beziffert wird, so möge man doch den Verlust an Nationalvermögen, der durch Bankbrüche und Krachs verursacht ist, dem gegenüberstellen. Man wird alsdann finden, daß der Gewinn den Reichen zugeflossen ist, während der Verlust meist die weniger Wohlhabenden trifft.

Als wir unlängst einen Leitartikel gegen das Treiben der Börse brachten, die dem Volke die Taschen plündert, da konnte sich in der „Thorner Ostdeutschen Ztg.“ ein hiesiger Börsen- und Bankinteressent nicht genug entzücken über eine Kritik, wie sie in den börsenliberalen Zeitungen allerdings nicht zu finden ist. Die beste Antwort auf die „Entrüstung“ des Einsenders in der „Ost.“ giebt der jetzige Bankkrach, der durch seine grelle Beleuchtung der Manipulationen der Börsenspekulanten doch auch dem Urtheilschwachen deutlich macht, daß im Börsen- und Bankwesen vieles oberflächlich ist. Und wenn in dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Thorner Handelskammer mit der Bemerkung, daß der Kurssturz der Industriepapiere im Berichtsjahre nicht ein so tiefer gewesen wäre, „wenn wir eine normal arbeitende Börse gehabt hätten“ — wenn

mit dieser Bemerkung ein Bedauern über die bisherige Börsenreform ausgedrückt werden soll, so wird man dagegen in weitesten Volkskreisen unter dem Eindruck des in seinem Ende noch garnicht abgesehenen Bankkrachs verstärkt zu der Ueberzeugung kommen, daß die Reform der Börse garnicht entschieden und gründlich genug angefaßt werden kann.

Politische Tageschau.

Zum Ankauf von Schnellenergiegeschüben, die in der spanischen Fabrik Trubia hergestellt werden sollen, wird nach einer Madrider Meldung der „Voss. Ztg.“ der spanische Kriegsminister nächstens einen Kredit von 12 Millionen fordern.

Die Kurden haben, wie das österreichische offiziöse Telegraphenbureau aus Konstantinopel berichtet, in der Stadt Musch eine allgemeine Panik verursacht. Bewaffnete Türken und Kurden durchzogen die Stadt, jedoch die Armenier ihre Häuser nicht zu verlassen wagten und der Bazar leer blieb. Vierzehn Armenier wurden von den Kurden getötet. Der Verkehr zwischen Musch und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen. Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen das Dorf Mogunk. Die Kurden beschuldigten die Armenier, den Sherif-Aga von Musch, durch den mehr als 150 Armenier eingekerkert worden sind, getötet zu haben. Eine Anzahl Dörfer wurde von Kurden geplündert.

Eine tibetische Gesandtschaft weilte zur Zeit in Petersburg. Dem Vernehmen nach bezweckt diese Gesandtschaft, die Frage der Errichtung einer ständigen diplomatischen Vertretung des Dalai-Lama in Petersburg zur Sprache zu bringen. — In englischen Unterhaufe erklärte am Dienstag der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne auf eine Anfrage, die Regierung habe erfahren, daß eine Mission aus Tibet in Rußland angekommen sei, doch habe die Regierung keine nähere Nachricht über den Charakter dieser Mission erhalten. Die englische Regierung habe an die russische keinerlei Mittheilung über diese Angelegenheit gerichtet.

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stolman (Germania).
(Machdunt verboten.)
(3. Fortsetzung.)

Ja, die Beforgungen, und immer wieder die Beforgungen! Ich habe nie gedacht, daß die Beschaffung einer modernen Ausstattung eine so anstrengende und aufregende Sache sei. Edith hat ein wahres Talent, alles zu erschweren und zu komplizieren, und Ilse selbst hilft jetzt wenig oder garnicht dabei. Sie soll sich nach der langen Leidenszeit schonen und erholen, und das gelingt ja auch, denn ihr schmales, blaßes Gesichtchen bekommt nach und nach Rundung und Farbe — aber etwas mehr könnte sie meiner Ansicht nach leisten — nur bei der Auswahl fertiger Sachen zeigt sie Interesse und eigenen Geschmack. Leider ist letzterer ungemein kostspielig.

Man bekommt jetzt, wo das Kunstgewerbe alles durchdringt und veredelt, auch für mäßige Preise sehr hübsche Sachen, aber Ilse gefällt immer nur das schönste und beste, und ihre Mutter bestärkt sie leider darin. Wie das noch enden soll, weiß ich nicht. Hellborg hat eine bestimmte Summe für die Ausstattung ausgesetzt, die nicht überschritten werden soll, meiner Berechnung nach wird dieselbe aber nicht annähernd reichen, und Edith macht sich die Sache nicht klar. Dieses leichtsinnige, fast verschwenderische Einkäufen bei beschränkten Mitteln scheint mir, besonders da es sich nur um einen steter Verzehung unterworfenen Offiziershaushalt handelt, gefährlich und unrecht, aber mir ist durch meine Schenkung die Junge gebunden, und es wäre wenig zartfühlend von mir, wenn ich, gerade ich, in diesem

Haufe zur Sparsamkeit mahnen wollte. Vielleicht kommt auch Edith noch zur rechten Zeit zur Besinnung und lenkt wieder ein; vorläufig ist sie noch wie berauscht von dem Glück ihrer Tochter, und nichts scheint ihr zu gut oder zu theuer für dieses ihr liebste und verwöhnteste Kind. —

Den 10. Dezember.
Merkwürdig, wieviel besser man Menschen in ein paar Monaten kennen lernt, wenn man mit ihnen unter einem Dache lebt, als alle die Jahre vorher, wo die Begegnungen zwar häufig waren, immer aber nur nach Stunden rechneten. Jetzt fällt mir hier so manches auf, was ich nicht erinnere, früher je bemerkt zu haben, und unwillkürlich werde ich zu Vergleichen gedrängt zwischen diesem Haushalt und dem im Pastorat, welche entschieden zugunsten des letzteren ausfallen.

Sophie ist eine sehr sparsame Hausfrau, aber auch wieder freigebig, gerecht und verständig; von Edith kann man das leider nicht behaupten. Sie verbraucht ihr Wirtschaftsgeld für Neuzerkerkerien und kauft dann oft am unrechten Orte. — Man darf bei ihr nicht hinter die Koulissen sehen. Die Dienstmädchen, die schlecht verpflegt und schlecht bezahlt werden, sind durchaus nicht first-rate, und Waschfrauen und Schneidefrauen rebellieren wegen unzureichender und schlecht zubereiteter Kost. Es giebt oft Szenen, die mir außerordentlich peinlich sind. Aber meine Schwester beunruhigt das wenig, — sie beklagt sich mit matter Stimme über die Verderbtheit und Unverschämtheit der betreffenden Leute und senkt ein paar Stunden, aber sie giebt sich nicht die Mühe, über die Sache nachzudenken, und glaubt wie, daß sie selbst die Schuld an diesen Mißständen trägt. Ilse

Zukunft als Hansfrau macht mir dann auch etwas Sorge. Sie ist ja sehr hübsch und reizend und hat ein liebes, weiches, anschwielendes Wesen, dem man nur schwer widerstehen kann, aber sie ist sehr unordentlich („ganz wie die Mutter,“ würde Sophie hier sagen), läuft den halben Tag in einem eleganten, aber sehr dissonanten Schlafrock umher und hat von Kochen und Wirtschaften wohl kaum eine Ahnung. Bedienung hingegen braucht sie sehr viel, und jeden Augenblick höre ich die elektrische Klingel ihres Zimmers erschallen.

Wenn ich mir denke, daß sie sich später mit einer bestimmten, nicht allzu großen Summe einrichten muß, wird mir manchmal ganz angst und bange. Rabenan ist ja ein sehr netter und, wie ich hoffe, auch solider Mensch, aber er ist selbst noch zu jung, um ein hervorragender Finanzier zu sein, und ob es ihm gelingen wird, auf Ilse erziehend einzuwirken, ist noch sehr die Frage.

Ja, — Edith und Sophie — die beiden sind überhaupt so verschieden, wie zwei Schwestern es nur sein können. Schon im Neukern zeigt sich das auf den ersten Blick. Die Pastorin ist groß, stark und sehr brünett, hat ein frisches, offenes, etwas derbes Gesicht, das mit den Jahren eher hübscher als häßlicher wird, und zeigt in jeder ihrer etwas brüskten Bewegungen Muth, Kraft und Energie. Edith hingegen, die einst so gefeierte unworbene Schönheit, macht jetzt, mit kaum vierzig Jahren, schon einen recht traurigen, reduzierten Eindruck. Die an sich feinen und regelmäßigen Züge sehen well und unbedeutend aus, das goldblonde Haar hat seinen Glanz und seine Fülle gänzlich verloren, und die großen blauen Augen sind jetzt matt und in einer ganz anfallenden

Weise verblaßt. Dabei tragen Antik und Haltung immer den Ausdruck jener ewigen Klage, welche den Grundton ihrer Stimmung bildet, und selbst wenn sie einmal heiter ist, sieht sie immer noch aus wie eine Märtyrerin.

Früher erregte sie oft mein Bedauern, und ich begriff nicht, wie ihr eigener Mann ganz ungerührt an soviel Leid vorübergehen konnte, jetzt bin ich selbst dagegen etwas abgestumpft und sehe ein, daß es ihr Bedürfnis ist, sich stets recht unglücklich zu fühlen. Ueber irgend etwas senkt und jammert sie immer, und sie hat doch wirklich keinen Grund dazu. Ihr Mann ist gesund und rüstig und noch im Dienst, die Knaben im Kadettenhaufe alle wohlant und Ilse, ihr Liebling, glücklich verlobt. Dazu lebt sie in Berlin, das ihr gefällt, geht oft ins Theater und hört die besten Künstler. Aber alles und jedes wird ihr zur Last, selbst das Kleinste, und jetzt ist es natürlich die bevorstehende Trennung von der Tochter, welche sie oft und bitter beklagt. Was aber das Gefühlleben anderer angeht, so ist sie zarter und verständnisvoller als Sophie. Wie hat sie mit einem Wort die Möglichkeit meiner Wiederverheiratung berührt, wie mir zugemutet, an einem Vergnügen theilzunehmen oder die tiefe Trauer abzulegen, welche nur der Ausdruck meines Schmerzes ist und wie eine Schutzmauer mein armes wundes Herz umgiebt. Sie begreift vollkommen, daß ich den Wunsch habe, fortan nur noch für andere zu leben, und Jüngend und Glück für mich auf ewig verlorene Dinge sind. Ja, sie thut mir sogar wohl, indem sie immer wieder darauf zurückkommt, wie sehr ich meinen Mann geliebt habe und wie sehr er diese meine Liebe verdiente. —

An der Pest sind in ganz Egypten seit dem 23. Juni einer Neuter-Meldung aus Kairo zufolge 15 Erkrankungen und 6 Todesfälle, insgesamt seit dem 7. April 73 Erkrankungen und 30 Todesfälle vorgekommen. — In S t a m b u l ist ein Bäckergehilfe unter verdächtigsten Erscheinungen erkrankt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, für von Konstantinopel abreisende Personen ist ärztliche Untersuchung angeordnet worden. Die marokkanische Sondergesandtschaft wird am Donnerstag Abend von London nach Deutschland abreisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1901.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend an Bord der „Edna“ auf der Rheide von S a h n i s eingetroffen. Der „Steiner“ und die „Hohenzollern“ trafen ebenfalls ein.

— Der Kaiser wird, wie ein Telegramm aus Wilhelmshafen meldet, voraussichtlich am 14. August zum Stapellauf des Linien-schiffes „G“ dort eintreffen.

— Der Kronprinz traf Dienstag Nachmittags in Düsseldorf ein. Der Besuch erfolgt ohne jede amtliche Form. Als Oberbürgermeister Marz anlässlich der Ueberrahme des Protektorats für die Düsseldorf Ausstellung 1902 durch den Kronprinzen diesem kürzlich seine Aufwartung machte, hatte er gleichzeitig die Bitte geäußert, der Kronprinz möge sich die Stadt einmal ansehen und den Anfang Juli im Stadttheater stattfindenden Festspielen beizuwohnen. Der in Aussicht gestellte Besuch wurde nun Düsseldorf am Dienstag zuteil. Oberbürgermeister Marz begrüßte den hohen Gast am Bahnhof und machte alsdann mit ihm und seiner Begleitung eine kurze Rundfahrt durch die Stadt. In der städtischen Tonhalle bot der Oberbürgermeister dem Kronprinzen einen kleinen Imbiss an. Dem Charakter des Besuches entsprechend, hatten hierzu nur einige Personen Einladungen erhalten. Nach dem Mahl geleitete Oberbürgermeister Marz den Kronprinzen zum Stadttheater, wo am vierten Festtage des rheinischen Goethe-Vereins der „Prinz von Homburg“ gegeben wurde. Die Rückfahrt nach Bonn erfolgte noch Dienstag Abend.

— Der Erbgroßherzog von Baden ist nach langer Krankheit wieder genesen. Der badische Staatsminister v. Braun hat Dienstag Nachmittag aus Badenweiler das folgende Telegramm erhalten: „Ich bin erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß wir unseren lieben Sohn in der Genesung viel weiter vorgeschritten gefunden haben, als wir nach so langem Kranksein erwarten durften. Sein Aussehen entspricht einem befriedigenden Kräftezustand und einem erfreulichen Allgemeinbefinden. Friedrich, Großherzog.“

— Der Reichskanzler Graf Bülow wird, sobald der Kaiser seine Nordlandsreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub, wie alljährlich, nach Flottbeck in Holstein begeben. Damit dürften die Reiseabsichten des Reichskanzlers für den Monat Juli erschöpft sein.

— Die Studirenden der technischen Hochschule in München richteten mit Genehmigung des Direktoriums eine Eingabe an die Regierung auf Zurückdrängung der Ausländer. Nach der „Augsb. Abendztg.“ trat das Direktorium der Münchener Hochschule auch mit den Direktoren der übrigen deutschen Hochschulen wegen der gleichen Angelegenheit in Verbindung.

— Das Schürrecht auf Diamanten im Gibeongebiete in Deutsch-Südwestafrika hat der Ministerresident z. D. Göring von der Kolonialverwaltung erhalten. Göring war der erste deutsche Reichskommissar für Südwestland.

— Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist heute gegen den Aufsichtsrath und die Direktion der Kasseler Treber-Ertrags-Gesellschaft eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden, welche den Nachweis von schweren Unrichtigkeiten in der Buchführung nachzuweisen versucht.

Chemnitz, 2. Juli. Der Begründer des deutschen Werkzeugmaschinenbaues und Schöpfer der Chemnitzer Naturheilanstalt, Geh. Kommerzienrath Johann von Zimmermann, welcher Ehrenbürger der Stadt Chemnitz war, ist, wie das „Chemnitzer Tagebl.“ meldet, in vergangener Nacht in Berlin gestorben.

Kiel, 3. Juli. Der Inspektor des Marine-Vidwangswezens, Vizeadmiral v. Arnim, beichtigt heute das Schulschiff „Charlotte“ auf Seelehrer. Die Fregatte tritt mit dem Prinzen Udalbert an Bord Donnerstag Abend das Schiff Swinemünde anlaufen.

Leipzig, 2. Juli. Wie die Morgenblätter melden, wurde in einer vom „Verein selbstständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Wahrung berechtigter Interessen“ auf gestern Abend einberufenen Aktionärsversammlung der „Leipziger Bank“ beschlossen, einen siebenjährigen Ausschuss zu wählen, der den Aufsichtsrath der „Leipziger Bank“ um baldige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ersuchen soll. Ferner soll der Ausschuss Material für ein tatsächliches Verschulden der Direktoren und besonders der Aufsichtsrathsmitglieder zum Zweck eines künftigen Prozesses, den die Gesammtheit der Aktionäre zu führen habe, sammeln. Falls der Aufsichtsrath diesem Wunsche nicht Folge gebe, müsse bei Gericht die Einberufung einer Generalversammlung auf Grund des § 254 des Handelsgesetzbuchs beantragt werden. — In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des provisorischen Gläubiger-Ausschusses der „Leipziger Bank“ wurde die Tagesordnung im Sinne der Konkursverwaltung erledigt. Morgen begibt sich der Ausschuss nach Kassel, zu der bereits angekündigten Besprechung mit der Direktion und dem Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft für Treber-Ertrags.

München, 3. Juli. Wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ melden, wurde in der heutigen Konferenz der Vertreter der bayerischen, württembergischen und badischen Bahnverwaltungen die Einführung der 45-tägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im Wechselverkehr mit den Staaten, welche sie eingeführt haben, beschlossen. Ueber den internen Verkehr sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen.

London, 2. Juli. Sir Claude Macdonald, früherer englischer Gesandter in Peking und seit Oktober Gesandter in Tokio, kehrte gestern in dienstlichen Angelegenheiten auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach England zurück. In glühenden Worten schilderte Macdonald den Komfort auf dem deutschen Schiffe und sagte begeistert: „Ich wünschte, das Schiff wäre ein englisches. Es schmerzt mich, zu sehen, wie uns andere Nationen in fast allem über den Kopf wachsen, was um so schlimmer ist, weil es unser eigener Fehler ist.“ Als dem Gesandten mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin-Wittve von China sich weigere, nach Peking

zurückzukehren, erwiderte er, Peking könne auch ohne sie fertig werden.

Konstantinopel, 2. Juli. Die Rückberufung des Kriegsschiffes „Isuir“ aus Kiel mit allen dorthin kommandirten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals Kalan vom Hofe Pascha, geschieht auf Befehl des Sultans infolge eines Rappports, wonach die türkischen Leute in Kiel Hungers sterben müßten, weil das Marineministerium in Konstantinopel die Kieler Defizienten nicht bezahle, wovon sogar der deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntnis erhalten habe.

Der Krieg in Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz hat der offizielle englische Telegraph seit einigen Tagen gar nichts berichtet. Wie präzis die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung, wonach der englische Kriegsminister Balfour gegeben hat, die Reserve-Schwadronen des Königlich-Dragoon-Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments nach Südafrika einzuschiffen. Sämtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reserveverhältnis bleiben, erhielten Befehl, an den dreijährigen Schießübungen teilzunehmen. Wie andererseits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis Botha dem Präsidenten Krüger brieflich mitgeteilt, die Sache der Buren sei äußerst glänzend, besonders in der Kapkolonie seien ihre Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht auf die Verproviantung gezwungen wären, die Gefangenen immer wieder frei zu lassen. Die englische Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tote, 42 Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorbene.

Im englischen Währungsdepartement herrscht nach einer Kabrüder Meldung der „Daily Mail“ die größte Unordnung, die Truppen sollen teilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Andries Dewet ist nach einer Meldung des Brüsseler „Petit Bleu“ vom Dienstag polizeilich angefordert worden, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet habe der Polizeibehörde darauf erklärt, daß er sich nach Paris begeben werde.

Provinzialnachrichten. Eulm, 3. Juli. (Verschiedenes.) Bei der Königl. Realschule ist Herr Oberlehrer Dr. Dörfel aus Thorn angestellt worden. — Wie verlautet, wird Anfang nächster Woche die hiesige städtische Badeanstalt eröffnet werden. Die Verwaltung ist dem Pächter des „Schweizerhäuschen“ übertragen. — Vorgesekern Nachmittag entfiel in dem Hause des Besitzers Ed. Brimmer-Derausmaas Feuer. Das Wohnhaus brannte ab. Stallung und Scheune blieben stehen. Das meiste Inventar konnte gerettet werden. B. war fortgefahren. Das Feuer ist in der Mäckerkammer beim Waden entstanden. Das Wohnhaus war zerstört. — Eulm. S. Walzer-Bodwig ist anstelle des verstorbenen Herrn Stobbe zum Deichrentmeister vom Deichamt in Bodwig gewählt. — Die Geschwiter Knels in Gogolin haben ihre 140 preussische Morgen große Pflanzung für 57000 Mk. an den Rentier Kahnte in Steinwege verkauft. — Die Vortheile des Schöpfwerks werden immer mehr erkannt. Nachdem bereits alle Gräben gefüllt und Stauwasser ausgetreten war, wurde am Sonntag um vier Uhr Maschine gearbeitet, und das Wasser ist in den Boden geschickt, von wo es in die Weidfeld abfließt. Diese Erfolge dürften ein Ansporn zum Bau weiterer Schöpfwerke sein. Am Sonntagabend waren Herren aus Krotzko anwesend, um das Schöpfwerk in Thätigkeit zu sehen.

Marienburg, 3. Juli. (Verschiedenes.) Die amerikanische Millionärin Gould, die am Dienstag auf ihrer Nacht in Neufahrwasser eingetroffen ist, traf heute mit mehreren Damen und Herren zur Schloßbesichtigung in Marienburg ein. Die Gesellschaft bestand aus drei Damen und sechs Herren. — Im hiesigen Ordensschloße herrscht augenblicklich ein reges Leben. Viele fleißige Hände sind bemüht, das Innere der Ritterburg für die bevorstehenden Kaiserfeste entsprechend einzurichten. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat jetzt endgiltigen Auftrag zur Ausführung der Festbeleuchtung des Schloßes erhalten. Es wird zu diesem Zwecke eine Maschinenstation gebaut, in welcher eine 700erhorse Lokomotive und zwei Dynamomaschinen zur Aufstellung gelangen. Sämtliche Arbeiten müssen spätestens bis zum 1. August fertiggestellt sein, sodas am 1. September eine Probebeleuchtung vorgenommen werden kann. Am 2. September wird voraussichtlich Se. Excellenz der Herr Hansmarschall die Arbeiten im Schloße beaufsichtigen. — Am denjenigen Damen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars, welche später einmal die Oberlehrerinnen-Prüfung ablegen wollen, Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache zu erwerben, wurde hier am 1. Juni d. Js. ein Privatkursus für diese Sprache eingerichtet. Er wird von dem Oberlehrer der höheren Mädchenschule Herrn Dr. Kühn geleitet. 17 Damen nehmen daran theil.

Marienburg, 3. Juli. (Der Kultusminister Herr Dr. Studt) traf heute Mittag mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Gölter, dem Herrn Regierungsrath v. Solvove und dem Herrn Regierungsrath v. Nissen mit dem Personenzuge, der 20 Minuten Verspätung hatte, von Danzig in Marienburg ein. Die Herren wurden auf dem Bahnhofe von dem Herrn Landrath Herrn. Senft v. Biltsch empfangen. Der Minister erkannte Herrn Eisenbahnstationsvorsteher Scholz, mit dem er vor 35 Jahren Schulter an Schulter bei Königsgras gekämpft hatte, sofort wieder und tanzte mit ihm in einem längeren Gespräch Erinnerungen aus. Nachdem sie auf dem Bahnhofe ein Frühstück eingenommen hatten, fuhren die Herren in bereitstehenden Wagen nach der Stadt. Da Herr Geheimrath Dr. Steinbrecht nicht anwesend war, führte Herr Regierungsrath Herr Schmidt die Herren durch das Schloß. Der Besuch des Ministers galt indes nicht allein dem Schloße, sondern auch den Kirchen und Schulen. So nahm u. a. Herr Dr. Studt eine Besichtigung des Gymnasiums, der Landwirtschaftsschule, der höheren Mädchenschule, der evang. und kathol. Kirche, sowie des Rathhauses vor. Das Mittagmahl wurde im Hotel „König von Preußen“ eingenommen. Die Rückreise des Ministers erfolgte heute Abend.

Danzig, 2. Juli. (Die amerikanische Millionärin Gould) ist mit ihrem Sohne auf der Nacht „Wishnana“ in Neufahrwasser eingetroffen, um Danzig, Marienburg und Umgebung zu besuchen. Auf kaiserlichen Befehl sind sämtliche Behörden angewiesen, der Amerikanerin größtes Entgegenkommen zu zeigen.

Aus der Rominter Gaide, 30. Juni. (Die Erbbeerlese) in unserer Gegend hat begonnen und fällt lohnender als im vorigen Jahre aus. Für 1 Lter zahlte man am letzten Markttage in Goldab 50—60 Pf.

Znowrazlaw, 30. Juni. (Der Kampf zwischen den deutschen und den polnischen Sozialisten) in der Provinz Posen, also zwischen der deutsch-sozialdemokratischen Partei und der polnisch-sozialistischen Partei (der sogenannten P. S.), dauert weiter fort und ist dieser Tage wieder in einer polnischen Volksversammlung in Znowrazlaw zum offenen Ausdruck gelangt. In dieser Znowrazlawer polnischen Volksversammlung traten auch die sozialistischen Mitstreiter Gogowski und Kapczak aus Posen auf, die aber der deutsch-sozialdemokratischen Partei angehören. Nach dem polnischen Parteiblatt „Naprzod“ war jedoch die Erbitterung gegen Kapczak, der bei der letzten Posener Reichstagswahl als sozialistischer Kandidat aufgestellt war, so groß, daß man Kapczak das Wort entzog, derselbe aus der Versammlung fliehen und in einem der benachbarten Säler sich verstecken mußte. Auch der Posener Sozialistenführer Gogowski (von der deutsch-sozialdemokratischen Partei) wurde am Weiterreden gehindert. Der Reichstag der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie ist also nach den letzten Parteitagen in Breslau und Bromberg noch stärker geworden.

Znowrazlaw, 3. Juli. (Ein Schauturnen) veranstaltet der Turnklub am Sonntag den 7. Juli. Der junge Verein hat durch seine turmerischen Vorführungen bei dem neulichen Bazar des väterländischen Frauenvereins allgemeine Anerkennung gefunden. Es sollen außer Freilichtspielen besonders Übungen und Grippen am Neck und Barren vorgeführt werden. Da die Turnvereine Bromberg und Thorn ihre besten Turner zu dem Schauturnen entsenden wollen, wird sich für die Zuschauer die Gelegenheit bieten, festzustellen, ob unsere hiesigen Turner hinter den Leistungen derjenigen unserer Nachbarklubs zurückstehen oder nicht. An eifriger Arbeit hat es der Turnklub sicherlich nicht fehlen lassen, um mit Ehren aufzutreten zu können.

Posen, 3. Juli. (Strafprozesse.) Wegen Verschuldung von Staatsleistungen wird sich der polnische Brodtkoch Jaszowski am 6. Juli vor der Strafammer in Gnesen zu verantworten haben. Die Anklage ist erhoben worden wegen eines Vortrages, den der Brodtkoch kurzem in einer polnischen Volksversammlung zu Kletko über die Einführung der deutschen Sprache beim katholischen Religionsunterricht gehalten hat. — Gegen dreizehn polnische Akademiker, die der polnischen Geheimbündelei beschuldigt sind, wird nach einer Mitteilung des „Gonic“ am 13. Juli vor der Posener Strafammer verhandelt werden. Die Angeklagten sollen preussische Unterthanen, die übrigen Ausländer sein.

Tilfit, 2. Juli. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Tabakergehilfen Förderer unter gewaltigen Andränge des Publikums, sodaß die Thüre zum Zuschauerraum fast geschlossen wurde. Dem Angeklagten wird die Ermordung des Arztes Dr. Sedhenreich zum Vorwurf gemacht. Der Vorfall führt Herr Landgerichtsdirktor Quast, während die Staatsanwaltschaft durch Herrn Ersten Staatsanwalt Eggert vertreten wird. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Es sind im ganzen 27 Zeugen geladen, darunter Herr Stadtrath Sedhenreich, der Bruder des Ermordeten. Der Angeklagte befindet sich seit dem 24. April d. Js. in Haft. Förderer ist eine mittelgroße Person mit nicht unheimlichem Gesichtszügen, am 16. Dezember 1877 in Jüterburg geboren und bis jetzt unbestraft und unverheiratet. Er hat in Königsberg bei dem Kronprinzen-Regiment seiner militärischen Pflicht genügt. Dann ist Angeklagter als Tabakergehilfe in der Möbelfabrik von Salomon u. Ko. und zuletzt in der Fabrik von Schulz-Tilfit beschäftigt gewesen. Auf die Frage des Präsidenten: Bekennen Sie sich schuldig? erfolgte von Seiten des Angeklagten anfänglich keine Antwort. Dann erklärte er mit ruhiger Stimme die Vorfrage vom 20. April. Gegen 6 Uhr abends begab er sich mit seinem Arbeitsgenossen Steffenhagen von der Schulz-Tilfit Fabrik nach der Dekkulation von Klemm und Schaaf, um einige Schnäpse zu trinken. Nachdem sie sich getrennt hatten, ging er nach der Mittelstraße, um die Näherin Luise Schulz zu besuchen, die in einem Hause gegenüber Dr. Sedhenreich wohnte, ließ dahin auch 3 Flaschen Bier holen, die sie gemeinschaftlich austrank. „Ich war“, so erzählte Förderer, „an dem Tage stark angetrunken. Als ich beim Kaufhausgänger auf die Straße trat, kam mir mit einem Male der Gedanke: „Du wirst hingehen und dem Dr. Sedhenreich die Daarschaft nehmen.“ Die Thüre zum Vorzimmer fand ich offen und klopfte an die nächste Thüre, wobei mich Dr. Sedhenreich nach dem Namen fragte, den ich ihm nannte und darauf den Bescheid zum Warten erhielt. Nach zwei Minuten wurde die Thüre geöffnet. Ich folgte Dr. Sedhenreich mit der rechten Hand an die Kehle, wonach er lautlos zusammenbrach. Aus der linken Hosentasche nahm ich ihm das Portemonnaie, worin ich 7 Hundertmarkscheine einen fünfzigmarkschnein und einen ausländischen Schein fand, die ich mir aneignete, wie die auf einem Tische liegende Uhr. Ich bekam nun eine furchtbare Angst, machte mit einem auf dem Tische liegenden Messer am Halse des Dr. Sedhenreich hin und her einen Schnitt, drehte die Lampe herunter und begab mich nach Hause. Das Geld legte ich in eine Schublade und verdeckte die Uhr. Ich empfand am anderen Tage (Sonntag) große Reue, die ich durch Trinken zu betäuben suchte. Von Wachsmauth kaufte ich mir einen Sommerüberzieher, eine helle Soie und ein Wollhemde, wobei ich den fünfzigmarkschnein wechselte. Am Sonntag Nachmittag, etwa 3/4 Uhr, holte ich Fräulein Schulz zum Spazierengehen ab, und wir besuchten gemeinschaftlich den Unteroffizier Joseph in der neuen Infanterie

ausland. London, 2. Juli. Sir Claude Macdonald, früherer englischer Gesandter in Peking und seit Oktober Gesandter in Tokio, kehrte gestern in dienstlichen Angelegenheiten auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach England zurück. In glühenden Worten schilderte Macdonald den Komfort auf dem deutschen Schiffe und sagte begeistert: „Ich wünschte, das Schiff wäre ein englisches. Es schmerzt mich, zu sehen, wie uns andere Nationen in fast allem über den Kopf wachsen, was um so schlimmer ist, weil es unser eigener Fehler ist.“ Als dem Gesandten mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin-Wittve von China sich weigere, nach Peking

zurückzukehren, erwiderte er, Peking könne auch ohne sie fertig werden.

Konstantinopel, 2. Juli. Die Rückberufung des Kriegsschiffes „Isuir“ aus Kiel mit allen dorthin kommandirten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals Kalan vom Hofe Pascha, geschieht auf Befehl des Sultans infolge eines Rappports, wonach die türkischen Leute in Kiel Hungers sterben müßten, weil das Marineministerium in Konstantinopel die Kieler Defizienten nicht bezahle, wovon sogar der deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntnis erhalten habe.

Der Krieg in Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz hat der offizielle englische Telegraph seit einigen Tagen gar nichts berichtet. Wie präzis die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung, wonach der englische Kriegsminister Balfour gegeben hat, die Reserve-Schwadronen des Königlich-Dragoon-Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments nach Südafrika einzuschiffen. Sämtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reserveverhältnis bleiben, erhielten Befehl, an den dreijährigen Schießübungen teilzunehmen. Wie andererseits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis Botha dem Präsidenten Krüger brieflich mitgeteilt, die Sache der Buren sei äußerst glänzend, besonders in der Kapkolonie seien ihre Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht auf die Verproviantung gezwungen wären, die Gefangenen immer wieder frei zu lassen. Die englische Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tote, 42 Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorbene.

Im englischen Währungsdepartement herrscht nach einer Kabrüder Meldung der „Daily Mail“ die größte Unordnung, die Truppen sollen teilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Andries Dewet ist nach einer Meldung des Brüsseler „Petit Bleu“ vom Dienstag polizeilich angefordert worden, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet habe der Polizeibehörde darauf erklärt, daß er sich nach Paris begeben werde.

Provinzialnachrichten. Eulm, 3. Juli. (Verschiedenes.) Bei der Königl. Realschule ist Herr Oberlehrer Dr. Dörfel aus Thorn angestellt worden. — Wie verlautet, wird Anfang nächster Woche die hiesige städtische Badeanstalt eröffnet werden. Die Verwaltung ist dem Pächter des „Schweizerhäuschen“ übertragen. — Vorgesekern Nachmittag entfiel in dem Hause des Besitzers Ed. Brimmer-Derausmaas Feuer. Das Wohnhaus brannte ab. Stallung und Scheune blieben stehen. Das meiste Inventar konnte gerettet werden. B. war fortgefahren. Das Feuer ist in der Mäckerkammer beim Waden entstanden. Das Wohnhaus war zerstört. — Eulm. S. Walzer-Bodwig ist anstelle des verstorbenen Herrn Stobbe zum Deichrentmeister vom Deichamt in Bodwig gewählt. — Die Geschwiter Knels in Gogolin haben ihre 140 preussische Morgen große Pflanzung für 57000 Mk. an den Rentier Kahnte in Steinwege verkauft. — Die Vortheile des Schöpfwerks werden immer mehr erkannt. Nachdem bereits alle Gräben gefüllt und Stauwasser ausgetreten war, wurde am Sonntag um vier Uhr Maschine gearbeitet, und das Wasser ist in den Boden geschickt, von wo es in die Weidfeld abfließt. Diese Erfolge dürften ein Ansporn zum Bau weiterer Schöpfwerke sein. Am Sonntagabend waren Herren aus Krotzko anwesend, um das Schöpfwerk in Thätigkeit zu sehen.

Marienburg, 3. Juli. (Verschiedenes.) Die amerikanische Millionärin Gould, die am Dienstag auf ihrer Nacht in Neufahrwasser eingetroffen ist, traf heute mit mehreren Damen und Herren zur Schloßbesichtigung in Marienburg ein. Die Gesellschaft bestand aus drei Damen und sechs Herren. — Im hiesigen Ordensschloße herrscht augenblicklich ein reges Leben. Viele fleißige Hände sind bemüht, das Innere der Ritterburg für die bevorstehenden Kaiserfeste entsprechend einzurichten. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat jetzt endgiltigen Auftrag zur Ausführung der Festbeleuchtung des Schloßes erhalten. Es wird zu diesem Zwecke eine Maschinenstation gebaut, in welcher eine 700erhorse Lokomotive und zwei Dynamomaschinen zur Aufstellung gelangen. Sämtliche Arbeiten müssen spätestens bis zum 1. August fertiggestellt sein, sodas am 1. September eine Probebeleuchtung vorgenommen werden kann. Am 2. September wird voraussichtlich Se. Excellenz der Herr Hansmarschall die Arbeiten im Schloße beaufsichtigen. — Am denjenigen Damen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars, welche später einmal die Oberlehrerinnen-Prüfung ablegen wollen, Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache zu erwerben, wurde hier am 1. Juni d. Js. ein Privatkursus für diese Sprache eingerichtet. Er wird von dem Oberlehrer der höheren Mädchenschule Herrn Dr. Kühn geleitet. 17 Damen nehmen daran theil.

Marienburg, 3. Juli. (Der Kultusminister Herr Dr. Studt) traf heute Mittag mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Gölter, dem Herrn Regierungsrath v. Solvove und dem Herrn Regierungsrath v. Nissen mit dem Personenzuge, der 20 Minuten Verspätung hatte, von Danzig in Marienburg ein. Die Herren wurden auf dem Bahnhofe von dem Herrn Landrath Herrn. Senft v. Biltsch empfangen. Der Minister erkannte Herrn Eisenbahnstationsvorsteher Scholz, mit dem er vor 35 Jahren Schulter an Schulter bei Königsgras gekämpft hatte, sofort wieder und tanzte mit ihm in einem längeren Gespräch Erinnerungen aus. Nachdem sie auf dem Bahnhofe ein Frühstück eingenommen hatten, fuhren die Herren in bereitstehenden Wagen nach der Stadt. Da Herr Geheimrath Dr. Steinbrecht nicht anwesend war, führte Herr Regierungsrath Herr Schmidt die Herren durch das Schloß. Der Besuch des Ministers galt indes nicht allein dem Schloße, sondern auch den Kirchen und Schulen. So nahm u. a. Herr Dr. Studt eine Besichtigung des Gymnasiums, der Landwirtschaftsschule, der höheren Mädchenschule, der evang. und kathol. Kirche, sowie des Rathhauses vor. Das Mittagmahl wurde im Hotel „König von Preußen“ eingenommen. Die Rückreise des Ministers erfolgte heute Abend.

Danzig, 2. Juli. (Die amerikanische Millionärin Gould) ist mit ihrem Sohne auf der Nacht „Wishnana“ in Neufahrwasser eingetroffen, um Danzig, Marienburg und Umgebung zu besuchen. Auf kaiserlichen Befehl sind sämtliche Behörden angewiesen, der Amerikanerin größtes Entgegenkommen zu zeigen.

Aus der Rominter Gaide, 30. Juni. (Die Erbbeerlese) in unserer Gegend hat begonnen und fällt lohnender als im vorigen Jahre aus. Für 1 Lter zahlte man am letzten Markttage in Goldab 50—60 Pf.

Znowrazlaw, 30. Juni. (Der Kampf zwischen den deutschen und den polnischen Sozialisten) in der Provinz Posen, also zwischen der deutsch-sozialdemokratischen Partei und der polnisch-sozialistischen Partei (der sogenannten P. S.), dauert weiter fort und ist dieser Tage wieder in einer polnischen Volksversammlung in Znowrazlaw zum offenen Ausdruck gelangt. In dieser Znowrazlawer polnischen Volksversammlung traten auch die sozialistischen Mitstreiter Gogowski und Kapczak aus Posen auf, die aber der deutsch-sozialdemokratischen Partei angehören. Nach dem polnischen Parteiblatt „Naprzod“ war jedoch die Erbitterung gegen Kapczak, der bei der letzten Posener Reichstagswahl als sozialistischer Kandidat aufgestellt war, so groß, daß man Kapczak das Wort entzog, derselbe aus der Versammlung fliehen und in einem der benachbarten Säler sich verstecken mußte. Auch der Posener Sozialistenführer Gogowski (von der deutsch-sozialdemokratischen Partei) wurde am Weiterreden gehindert. Der Reichstag der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie ist also nach den letzten Parteitagen in Breslau und Bromberg noch stärker geworden.

Znowrazlaw, 3. Juli. (Ein Schauturnen) veranstaltet der Turnklub am Sonntag den 7. Juli. Der junge Verein hat durch seine turmerischen Vorführungen bei dem neulichen Bazar des väterländischen Frauenvereins allgemeine Anerkennung gefunden. Es sollen außer Freilichtspielen besonders Übungen und Grippen am Neck und Barren vorgeführt werden. Da die Turnvereine Bromberg und Thorn ihre besten Turner zu dem Schauturnen entsenden wollen, wird sich für die Zuschauer die Gelegenheit bieten, festzustellen, ob unsere hiesigen Turner hinter den Leistungen derjenigen unserer Nachbarklubs zurückstehen oder nicht. An eifriger Arbeit hat es der Turnklub sicherlich nicht fehlen lassen, um mit Ehren aufzutreten zu können.

Posen, 3. Juli. (Strafprozesse.) Wegen Verschuldung von Staatsleistungen wird sich der polnische Brodtkoch Jaszowski am 6. Juli vor der Strafammer in Gnesen zu verantworten haben. Die Anklage ist erhoben worden wegen eines Vortrages, den der Brodtkoch kurzem in einer polnischen Volksversammlung zu Kletko über die Einführung der deutschen Sprache beim katholischen Religionsunterricht gehalten hat. — Gegen dreizehn polnische Akademiker, die der polnischen Geheimbündelei beschuldigt sind, wird nach einer Mitteilung des „Gonic“ am 13. Juli vor der Posener Strafammer verhandelt werden. Die Angeklagten sollen preussische Unterthanen, die übrigen Ausländer sein.

Tilfit, 2. Juli. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Tabakergehilfen Förderer unter gewaltigen Andränge des Publikums, sodaß die Thüre zum Zuschauerraum fast geschlossen wurde. Dem Angeklagten wird die Ermordung des Arztes Dr. Sedhenreich zum Vorwurf gemacht. Der Vorfall führt Herr Landgerichtsdirktor Quast, während die Staatsanwaltschaft durch Herrn Ersten Staatsanwalt Eggert vertreten wird. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Es sind im ganzen 27 Zeugen geladen, darunter Herr Stadtrath Sedhenreich, der Bruder des Ermordeten. Der Angeklagte befindet sich seit dem 24. April d. Js. in Haft. Förderer ist eine mittelgroße Person mit nicht unheimlichem Gesichtszügen, am 16. Dezember 1877 in Jüterburg geboren und bis jetzt unbestraft und unverheiratet. Er hat in Königsberg bei dem Kronprinzen-Regiment seiner militärischen Pflicht genügt. Dann ist Angeklagter als Tabakergehilfe in der Möbelfabrik von Salomon u. Ko. und zuletzt in der Fabrik von Schulz-Tilfit beschäftigt gewesen. Auf die Frage des Präsidenten: Bekennen Sie sich schuldig? erfolgte von Seiten des Angeklagten anfänglich keine Antwort. Dann erklärte er mit ruhiger Stimme die Vorfrage vom 20. April. Gegen 6 Uhr abends begab er sich mit seinem Arbeitsgenossen Steffenhagen von der Schulz-Tilfit Fabrik nach der Dekkulation von Klemm und Schaaf, um einige Schnäpse zu trinken. Nachdem sie sich getrennt hatten, ging er nach der Mittelstraße, um die Näherin Luise Schulz zu besuchen, die in einem Hause gegenüber Dr. Sedhenreich wohnte, ließ dahin auch 3 Flaschen Bier holen, die sie gemeinschaftlich austrank. „Ich war“, so erzählte Förderer, „an dem Tage stark angetrunken. Als ich beim Kaufhausgänger auf die Straße trat, kam mir mit einem Male der Gedanke: „Du wirst hingehen und dem Dr. Sedhenreich die Daarschaft nehmen.“ Die Thüre zum Vorzimmer fand ich offen und klopfte an die nächste Thüre, wobei mich Dr. Sedhenreich nach dem Namen fragte, den ich ihm nannte und darauf den Bescheid zum Warten erhielt. Nach zwei Minuten wurde die Thüre geöffnet. Ich folgte Dr. Sedhenreich mit der rechten Hand an die Kehle, wonach er lautlos zusammenbrach. Aus der linken Hosentasche nahm ich ihm das Portemonnaie, worin ich 7 Hundertmarkscheine einen fünfzigmarkschnein und einen ausländischen Schein fand, die ich mir aneignete, wie die auf einem Tische liegende Uhr. Ich bekam nun eine furchtbare Angst, machte mit einem auf dem Tische liegenden Messer am Halse des Dr. Sedhenreich hin und her einen Schnitt, drehte die Lampe herunter und begab mich nach Hause. Das Geld legte ich in eine Schublade und verdeckte die Uhr. Ich empfand am anderen Tage (Sonntag) große Reue, die ich durch Trinken zu betäuben suchte. Von Wachsmauth kaufte ich mir einen Sommerüberzieher, eine helle Soie und ein Wollhemde, wobei ich den fünfzigmarkschnein wechselte. Am Sonntag Nachmittag, etwa 3/4 Uhr, holte ich Fräulein Schulz zum Spazierengehen ab, und wir besuchten gemeinschaftlich den Unteroffizier Joseph in der neuen Infanterie

ausland. London, 2. Juli. Sir Claude Macdonald, früherer englischer Gesandter in Peking und seit Oktober Gesandter in Tokio, kehrte gestern in dienstlichen Angelegenheiten auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach England zurück. In glühenden Worten schilderte Macdonald den Komfort auf dem deutschen Schiffe und sagte begeistert: „Ich wünschte, das Schiff wäre ein englisches. Es schmerzt mich, zu sehen, wie uns andere Nationen in fast allem über den Kopf wachsen, was um so schlimmer ist, weil es unser eigener Fehler ist.“ Als dem Gesandten mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin-Wittve von China sich weigere, nach Peking

zurückzukehren, erwiderte er, Peking könne auch ohne sie fertig werden.

Konstantinopel, 2. Juli. Die Rückberufung des Kriegsschiffes „Isuir“ aus Kiel mit allen dorthin kommandirten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals Kalan vom Hofe Pascha, geschieht auf Befehl des Sultans infolge eines Rappports, wonach die türkischen Leute in Kiel Hungers sterben müßten, weil das Marineministerium in Konstantinopel die Kieler Defizienten nicht bezahle, wovon sogar der deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntnis erhalten habe.

Der Krieg in Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz hat der offizielle englische Telegraph seit einigen Tagen gar nichts berichtet. Wie präzis die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung, wonach der englische Kriegsminister Balfour gegeben hat, die Reserve-Schwadronen des Königlich-Dragoon-Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments nach Südafrika einzuschiffen. Sämtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reserveverhältnis bleiben, erhielten Befehl, an den dreijährigen Schießübungen teilzunehmen. Wie andererseits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis Botha dem Präsidenten Krüger brieflich mitgeteilt, die Sache der Buren sei äußerst glänzend, besonders in der Kapkolonie seien ihre Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht auf die Verproviantung gezwungen wären, die Gefangenen immer wieder frei zu lassen. Die englische Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tote, 42 Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorbene.

Im englischen Währungsdepartement herrscht nach einer Kabrüder Meldung der „Daily Mail“ die größte Unordnung, die Truppen sollen teilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Andries Dewet ist nach einer Meldung des Brüsseler „Petit Bleu“ vom Dienstag polizeilich angefordert worden, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet habe der Polizeibehörde darauf erklärt, daß er sich nach Paris begeben werde.

Provinzialnachrichten. Eulm, 3. Juli. (Verschiedenes.) Bei der Königl. Realschule ist Herr Oberlehrer Dr. Dörfel aus Thorn angestellt worden. — Wie verlautet, wird Anfang nächster Woche die hiesige städtische Badeanstalt eröffnet werden. Die Verwaltung ist dem Pächter des „Schweizerhäuschen“ übertragen. — Vorgesekern Nachmittag entfiel in dem Hause des Besitzers Ed. Brimmer-Derausmaas Feuer. Das Wohnhaus brannte ab. Stallung und Scheune blieben stehen. Das meiste Inventar konnte gerettet werden. B. war fortgefahren. Das Feuer ist in der Mäckerkammer beim Waden entstanden. Das Wohnhaus war zerstört. — Eulm. S. Walzer-Bodwig ist anstelle des verstorbenen Herrn Stobbe zum Deichrentmeister vom Deichamt in Bodwig gewählt. — Die Geschwiter Knels in Gogolin haben ihre 140 preussische Morgen große Pflanzung für 57000 Mk. an den Rentier Kahnte in Steinwege verkauft. — Die Vortheile des Schöpfwerks werden immer mehr erkannt. Nachdem bereits alle Gräben gefüllt und Stauwasser ausgetreten war, wurde am Sonntag um vier Uhr Maschine gearbeitet, und das Wasser ist in den Boden geschickt, von wo es in die Weidfeld abfließt. Diese Erfolge dürften ein Ansporn zum Bau weiterer Schöpfwerke sein. Am Sonntagabend waren Herren aus Krotzko anwesend, um das Schöpfwerk in Thätigkeit zu sehen.

Marienburg, 3. Juli. (Verschiedenes.) Die amerikanische Millionärin Gould, die am Dienstag auf ihrer Nacht in Neufahrwasser eingetroffen ist, traf heute mit mehreren Damen und Herren zur Schloßbesichtigung in Marienburg ein. Die Gesellschaft bestand aus drei Damen und sechs Herren. — Im hiesigen Ordensschloße herrscht augenblicklich ein reges Leben. Viele fleißige Hände sind bemüht, das Innere der Ritterburg für die bevorstehenden Kaiserfeste entsprechend einzurichten. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat jetzt endgiltigen Auftrag zur Ausführung der Festbeleuchtung des Schloßes erhalten. Es wird zu diesem Zwecke eine Maschinenstation gebaut, in welcher eine 700erhorse Lokomotive und zwei Dynamomaschinen zur Aufstellung gelangen. Sämtliche Arbeiten müssen spätestens bis zum 1. August fertiggestellt sein, sodas am 1. September eine Probebeleuchtung vorgenommen werden kann. Am 2. September wird voraussichtlich Se. Excellenz der Herr Hansmarschall die Arbeiten im Schloße beaufsichtigen. — Am denjenigen Damen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars, welche später einmal die Oberlehrerinnen-Prüfung ablegen wollen, Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache zu erwerben, wurde hier am 1. Juni d. Js. ein Privatkursus für diese Sprache eingerichtet. Er wird von dem Oberlehrer der höheren Mädchenschule Herrn Dr. Kühn geleitet. 17 Damen nehmen daran theil.

Marienburg, 3. Juli. (Der Kultusminister Herr Dr. Studt) traf heute Mittag mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Gölter, dem Herrn Regierungsrath v. Solvove und dem Herrn Regierungsrath v. Nissen mit dem Personenzuge, der 20 Minuten Verspätung hatte, von Danzig in Marienburg ein. Die Herren wurden auf dem Bahnhofe von dem Herrn Landrath Herrn. Senft v. Biltsch empfangen. Der Minister erkannte Herrn Eisenbahnstationsvorsteher Scholz, mit dem er vor 35 Jahren Schulter an Schulter bei Königsgras gekämpft hatte, sofort wieder und tanzte mit ihm in einem längeren Gespräch Erinnerungen aus. Nachdem sie auf dem Bahnhofe ein Frühstück eingenommen hatten, fuhren die Herren in bereitstehenden Wagen nach der Stadt. Da Herr Geheimrath Dr. Steinbrecht nicht anwesend war, führte Herr Regierungsrath Herr Schmidt die Herren durch das Schloß. Der Besuch des Ministers galt indes nicht allein dem Schloße, sondern auch den Kirchen und Schulen. So nahm u. a. Herr Dr. Studt eine Besichtigung des Gymnasiums, der Landwirtschaftsschule, der höheren Mädchenschule, der evang. und kathol. Kirche, sowie des Rathhauses vor. Das Mittagmahl wurde im Hotel „König von Preußen“ eingenommen. Die Rückreise des Ministers erfolgte heute Abend.

Danzig, 2. Juli. (Die amerikanische Millionärin Gould) ist mit ihrem Sohne auf der Nacht „Wishnana“ in Neufahrwasser eingetroffen, um Danzig, Marienburg und Umgebung zu besuchen. Auf kaiserlichen Befehl sind sämtliche Behörden angewiesen, der Amerikanerin größtes Entgegenkommen zu zeigen.

Aus der Rominter Gaide, 30. Juni. (Die Erbbeerlese) in unserer Gegend hat begonnen und fällt lohnender als im vorigen Jahre aus. Für 1 Lter zahlte man am letzten Markttage in Goldab 50—60 Pf.

Znowrazlaw, 30. Juni. (Der Kampf zwischen den deutschen und den polnischen Sozialisten) in der Provinz Posen, also zwischen der deutsch-sozialdemokratischen Partei und der polnisch-sozialistischen Partei (der sogenannten P. S.), dauert weiter fort und ist dieser Tage wieder in einer polnischen Volksversammlung in Znowrazlaw zum offenen Ausdruck gelangt. In dieser Znowrazlawer polnischen Volksversammlung traten auch die sozialistischen Mitstreiter Gogowski und Kapczak aus Posen auf, die aber der deutsch-sozialdemokratischen Partei angehören. Nach dem polnischen Parteiblatt „Naprzod“ war jedoch die Erbitterung gegen Kapczak, der bei der letzten Posener Reichstagswahl als sozialistischer Kandidat aufgestellt war, so groß, daß man Kapczak das Wort entzog, derselbe aus der Versammlung fliehen und in einem der benachbarten Säler sich verstecken mußte. Auch der Posener Sozialistenführer Gogowski (von der deutsch-sozialdemokratischen Partei) wurde am Weiterreden gehindert. Der Reichstag der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie ist also nach den letzten Parteitagen in Breslau und Bromberg noch stärker geworden.

Znowrazlaw, 3. Juli. (Ein Schauturnen) veranstaltet der Turnklub am Sonntag den 7. Juli. Der junge Verein hat durch seine turmerischen Vorführungen bei dem neulichen Bazar des väterländischen Frauenvereins allgemeine Anerkennung gefunden. Es sollen außer Freilichtspielen besonders Übungen und Grippen am Neck und Barren vorgeführt werden. Da die Turnvereine Bromberg und Thorn ihre besten Turner zu dem Schauturnen entsenden wollen, wird sich für die Zuschauer die Gelegenheit bieten, festzustellen, ob unsere hiesigen Turner hinter den Leistungen derjenigen unserer Nachbarklubs zurückstehen oder nicht. An eifriger Arbeit hat es der Turnklub sicherlich nicht fehlen lassen, um mit Ehren aufzutreten zu können.

Posen, 3. Juli. (Strafprozesse.) Wegen Verschuldung von Staatsleistungen wird sich der polnische Brodtkoch Jaszowski am 6. Juli vor der Strafammer in Gnesen zu verantworten haben. Die Anklage ist erhoben worden wegen eines Vortrages, den der Brodtkoch kurzem in einer polnischen Volksversammlung zu Kletko über die Einführung der deutschen Sprache beim katholischen Religionsunterricht gehalten hat. — Gegen dreizehn polnische Akademiker, die der polnischen Geheimbündelei beschuldigt sind, wird nach einer Mitteilung des „Gonic“ am 13. Juli vor der Posener Strafammer verhandelt werden. Die Angeklagten sollen preussische Unterthanen, die übrigen Ausländer sein.

Tilfit, 2. Juli. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Tabakergehilfen Förderer unter gewaltigen Andränge des Publikums, sodaß die Thüre zum Zuschauerraum fast geschlossen wurde. Dem Angeklagten wird die Ermordung des Arztes Dr. Sedhenreich zum Vorwurf gemacht. Der Vorfall führt Herr Landgerichtsdirktor Quast, während die Staatsanwaltschaft durch Herrn Ersten Staatsanwalt Eggert vertreten wird. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Es sind im ganzen 27 Zeugen geladen, darunter Herr Stadtrath Sedhenreich, der Bruder des Ermordeten. Der Angeklagte befindet sich seit dem 24. April d. Js. in Haft. Förderer ist eine mittelgroße Person mit nicht unheimlichem Gesichtszügen, am 16. Dezember 1877 in Jüterburg geboren und

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung in Nr. 146 dieses Blattes wird nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- das für den 12. 7. 01 angelegte Nachschießen findet am 9. 7. 01 statt und dauert von 4 Uhr nachmittags bis evtl. zum nächsten Morgen;
- das Scharfschießen am 9. 7. 01 vormittags dauert voraussichtlich von 7 bis 10 Uhr, sodass die über den Schießplatz führenden öffentlichen Wege an diesem Tage während der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dem Verkehr freigegeben sind;
- am 12. 7. 01 wird auf dem Schießplatz von 7 Uhr morgens bis voraussichtlich 3 Uhr nachmittags scharf geschossen.

Die Absperrungs- und Sicherheitsmassregeln sind die gewöhnlichen.

Kommandantur

des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters **Simon Grollmann**, in Firma **S. Grollmann** zu Thorn ist am

3. Juli 1901, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Gosse** in Thorn. Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis

22. Juli 1901, Anmeldedfrist bis zum **3. August 1901**. Erste Gläubigerversammlung am

22. Juli 1901, vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am **22. August 1901**, vormittags 10 Uhr, daselbst.

Thorn den 3. Juli 1901. **Wierzbowski**, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Ulmer & Kaun**, Inhaber die Kaufleute: **Baugewerksmeister Bruno Ulmer** und **Fritz Kaun** in Thorn, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den

3. August 1901, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 22, bestimmt. Thorn den 2. Juli 1901. **Wierzbowski**, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Firma **Alexander Szezech** in Culmsee (F.-R. Nr. 819) ist heute gelöscht worden. Thorn den 24. Juni 1901. **Königliches Amtsgericht.**

Das auf dem Bauplatz der neuen Infanterie-Kaserne bei Rudat noch stehende Wohnhaus soll am **Wittwoch den 10. Juli 1901**, vormittags 11 Uhr, öffentlich, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. **Garnisonverwaltung Thorn.**

Am 7. Juli verreise ich auf 4 Wochen. **Dr. dent. surg. M. Grün.**

Sauerfirsch-Mlee verpachtet Dom. Birkenau bei Tauer Weidw. Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden Pension, sorgfältige Beaufsichtigung und gute Pflege. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg. Es empfiehlt sich zur Anfertigung von Stiefeln, Häfen u. a. vorkommenden Handarbeiten. **Johanna Wille**, Gerechtf. 30, I.

Eine Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner Feinen-Handlung dauernde Stellung. **Julius Grosser.**

Eine Wirthin mit guten Kenntnissen, die sich leicht empfindet **Frau Lowandowski**, Bäckerstr. 23.

Eine bessere **Bonne** nach Wloclawek zu zwei Kindern von 6-7 Jahren gesucht. Zu erfragen bei **Maria Kuglor**, Neuhädt. Markt 24, III.

Aufwärterin gesucht. **Max**, Lindenstraße 62.

Eine Frau für Gartenarbeit wird verlangt **Mellienstr. 96.**

Alter Brennerwever, kautionsfähig, unverh., sucht irgend welche Bureaubeschäftigung. Anwerb. u. 860 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Schreiber kann sich in einem Rechtsanwalts-Bureau melden. Wo? Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schneidergesellen sucht **W. & F. Reimann**, Schuhmacherstr. 22.

Einen Lehrling mit höherer Schulbildung verlangt **B. Hozakowski**, Thorn.

Ein tüchtigen Arbeiter verlangt von sofort **P. Bogdon.**

1 Hausdiener, unverheiratet, findet den 1. August d. J. Stellung bei **Benno Richter.**

6000 Mark sofort zu vergeben. Näheres durch **Gastwirth Reichert**, Neuh. Markt.

3000 Mark auf sichere Hypothek von jeglich oder später zu vergeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2100 Mark zu 5% werden zur ersten sicheren Stelle auf ein ländl. Grundstück, nahe bei Thorn, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1800 Mark von sofort auf sichere Hypothek gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

500 Mark auf ein Grundstück gesucht. Gesl. Angebote unter **1000 H. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mein Grundstück, Moder, Schwagerstr. 47 und 49 mit Gartenland, Gelegenheit zur Schankwirtschaft, ist anderer Unternehmungen wegen billig zu verkaufen. Anfragen daselbst.

Grundstück in der Nähe von Thorn, mit groß. Obst- u. Gemüsegarten ist von sof. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **S. Szapanski**, Thorn, Gerstenstr. 10.

Gelegenheitskauf für Restaurateure! Ein Musik-Automat, wenig gebraucht, fetter Preis **250 Mark**, ist für **100 Mark** zu verkaufen. Näheres durch **W. Zielke**, Musik-Instrumentenhandlung.

Ein Flügel umgungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gartenstr. 48, pt.**

la. dänische Pferde (Stuten) Fische u. Napfen, für leichte, sowie deren Zug passend, preiswerth zu verkaufen auf Mittergut **Wiesie per Bójno** (Muss. Polen), Bahnstation **Gollub Weidw.**

Jagdhuündin, braun, 7/8 Jahre alt, noch roh, billig zu verkaufen. **Dom. Kubintowo** bei **Moder.**

In Zengwirth bei Ostaszewo steht eine **gut erhaltene Sädelmaschine** zum Verkauf.

In Browina per Culmsee sind **ca. 100 Ztr. altes Eisen** zu verkaufen.

Ein neues Sopha und 2 neue Sessel von Seidenplüsch wegen Mangel an Raum zu verk. **Schuhmacherstr. 14, I.**

2 photographische Apparate, Handkamera u. Stativapparat, billig zu verkaufen **Breitestr. 26, II.**

3 Tennis-Schläger billig zu verkaufen. **Gerberstr. 29, II.**

Weinflaschen kauft die Firma **J. Pomierski**, Culmerstraße 11.

Briefmarken 1000, ca. 200 Sorten, 50 Bfg., 3 Marcitus 9 Bfg., 7 Victoria 18 Bfg., Sachpreisliste gratis. Porto extra. **G. Zechmeyer**, Nürnberg.

Ratten und Mäuse werden durch das vorzügliche, altbewährte **Rattentod** (E. Mische, G. Böhm) schnell und sicher getödtet und ist umschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. **6 Cete 4 50 Pfg. und 1 Ztr.** bei **Hugo Claass**, Seglerstraße.

Ein Laden und eige Wohnung von sofort zu vermieten **Jakobsstraße 9.**

Laden und Wohnungen zu vermieten, **Schuhmacherstr. 22.** Zu erfragen daselbst 1 Treppe. Sehr große helle **Kellerräume**, geeignet zum Biergeschäft, Weinhandlung, Werkstatt, preiswerth zu vermieten. **Moritz Kaliski.**

Geschäftszeller für 60 Zgr. zu vermieten. **Dopslaff, Heiliggeiststr. 17.**

Speicher, Klosterr. 3. seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Salfon** benutzt, vermietet **Hugo Hesse & Co., Unterm Lachs.**

2 Zimmer, zum Bureau geeignet, sind zu verm. **Mellienstr. 96.**

2 gut möbl. Zimmer mit Nebenraum zum 1. August gesucht. Angebote unter **T. S. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten, 2 Zimmer, möblirt mit Büchergeläch und Pflanzst. **Brückenstr. 8.**

Gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. **Bäckerstr. 9, III, I.**

Gut möbl. Vorderzimmer, 1. Etage, vom 15. d. Mts. zu vermieten. **Jakobsstr. 13.** **M. Rim. sof. bill. u. v. Maurerstr. 36, III.** **2 m. Rim. u. v. f. u. v. Bankstr. 2, II.**

Wohnung zum 1. Oktober eine unmoblirte von 3 oder 4 Zimmern von unverheiratetem Herrn gesucht. Angebote unter **K. G. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung, 2 Stuben u. Kabinett, 1. Etage, zu vermieten. **Neuhädt. Markt 18.** Zu erfragen in der Restauration daselbst.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1 Treppe, sowie kleine Wohnung, Stube und Küche für 42 Zgr. zu vermieten. **Dopslaff, Heiliggeiststr. 17.**

Wohnung, 2 Stuben, Entree, Küche, Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Klosterstraße 4, 1 Treppe.**

Wohnungen, Gerechtf. 5, 3. Etg., 4 Zim., Kabinett und Zubehör, 3. Etg., 2 Zim., Kabinett u. Zubehör, Part.-Wohnung, 2 Zimmer, 2 Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober dieses Jahres zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche zu vermieten bei **R. Borkowski**, Drechslerstr.

Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. **F. Bettinger**, Bäckerstr. 6.

Gerstenstr. 6, I, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. **Baozmanski**, Manöveramtshaus.

Wohnung, 2 Zim., h. Küche nach vorn zu verm. **Bäckerstr. 3, pt.** **Wohn., 2 Zim., u. v. Tuchmacherstr. 14.**

Viktoria-Garten. Freitag den 5. Juli 1901: Einmaliges Concert der berühmten italienischen Kapelle Banda Musikale di Chièti (Abruzzzen) 22 Künstler in italienischen Militär-Uniformen unter persönlicher Leitung des Dirigenten Maestro Professore Vito Cosà.

Billets-Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski**, 40 Pfennig, an der Kasse 50 Pfennig.

Circus E. Blumenfeld Wwe. in Thorn am Bromberger Thor. Der 4200 Personen fassende Circus ist elektrisch beleuchtet und der Aufenthalt darin bei jeder Witterung ein angenehmer. Ausgezeichnet durch den zweimaligen allerhöchsten Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Nur 3 Tage. Vorstellungen ab Freitag den 5. bis inkl. Sonntag den 7. Juli ex. Heute, Freitag, den 5. Juli, Sonnabend den 6. Juli und Sonntag den 7. Juli ex., abends 8 Uhr: **Große Vorstellungen** mit einem solch großartigen neuen Programm, wie noch nie gesehen. **60 Pferde** zusammen in Freiheit vorgeführt. **Vorkommende Hauptstücke:** **Mstr. Arnaut**, der großartigste Saltomoral-Reitkünstler der Gegenwart. **Ein Rinderpielplatz.** Ueberraschend große Original-Dressur mit 9 gut dressirten Pferden von Herrn Direktor **A. Blumenfeld.** **Clown Cosset** mit seinem ausgezeichneten Miniatur-Circus. **Grand-Quadrille**, geritten von Damen und Herren. **Alexander & Alfonso**, die jugendlichen Instrumentalisten. **Frau Direktor A. Blumenfeld** mit ihren 60 zusammen dressirten vorgeführten Pferden. **Pas de deux gracieux**, brillante Reitpiece von **Frl. Edward's** und Herrn **Ludwig.** **Clownette Agnis** mit ihrem urkomischen „August“. Neuestes Intermezzo mit koloss. Lacherfolg. **„Germinal“** prachtvoller Schimmelhengst, in großartiger Art zur hohen Schule dressirt und geritten vom Oberstallmeister **Herrn L. Blumenfeld.** **Herr Direktor A. Blumenfeld** mit seinem einzig dastehenden Original-Polpourri dressirter Pferde, u. a. die 8 herrlichen zusammen dressirten, ohne Konkurrenz dastehenden 8 Schwarzschengengste, darunter das beste Trabspringpferd, welches je gesehen worden ist. **Auftreten der Clowns Ricavelli, Krüger, Harry** in ihren neuesten Intermezze's. **Frl. Minthka**, die vorzüglichste Reittänzerin auf ungefalteten Pferde. Die großartigste Sportpiece: **Die 4 fache Tandemschule**, geritten von 4 Herren mit 8 extra dazu dress. Pferden. Schwierigste und angenehmste Sportpiece, welche je in Thorn gesehen worden ist. **! ! Noch nie in einem Circus gesehen ! !** u. a.: Lebende Photographien des besten Kinematographen der Welt mit den neuesten Begebenheiten u. s. w.

Preise der Plätze: Logenst. 3,00 Mk., Sperrst. 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Gallerie 0,50 Mk. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen: Sperrst. 1,00 Mk., 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50, Gallerie 0,30 Mk. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des vorzügl. Concerts einer öfter. Sireichmusik 7 1/2 und Beginn der Vorstellung 8 Uhr abends.

Die Markstände stehen zur gest. Besichtigung. **Sonntag zwei grosse Vorstellungen:** nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Um regen Zuspruch bitten ergebnis **Gebr. Blumenfeld.** **Sonnabend den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr: Extra grosse Schüler-Vorstellung.**

Freitag den 5. Juli 1901: Extra-Vorstellung. Auf alleseitigen Wunsch! **Nochmaliges Gastspiel** von **Frl. Emma Frählings: Der jüngste Leutnant. Schützenhaus.** **Sonnabend den 6. Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli ex.:** **Große Spezialitäten-Vorstellung.** u. a.: **? Harry Josephi ?** **?? Der Unfassbare ??** Ist jede ihm angelegte Fessel zu wenigen Sekunden. **Prämirt** mit der gold. Medaille und den Kunstinsignien auf der Pariser Welt-Ausstellung. **Vorverkauf:** 1. Platz 60 Bfg., 2. Platz 30 Bfg. bei **Duszynski**, Zigarrenhandlung und **O. Herrmann**, Zigarrenhandlung, Eissaßbischstraße. **Sonntag: Nachmittags-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen. Nach einer Renovierung meiner **Regelbahn und Billard**, empfehle dieselben meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Benutzung. **J. Müller**, Mor. d. r. Lindenstraße 5. **Culmsee'r Molkerei-Butter** Pfd. 1,10 Mt. **Nur Gerberstr. 18** **Coppernikusstrasse 37** ist die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres in den betreffenden Wohnungen daselbst. In meinem Hause, Heiliggeiststr. 11, ist vom 1. Oktober 1901 eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör, Balkon etc. zu vermieten. **N. Ziolkow**, Coppernikusstr. 22. **5 Zimmer**, Kabinett, Entree, Küche und Zubehör, 1. Etage, **Culmerstraße 11** vom 1. Oktober zu verm. **Kleine Wohnung** zu vermieten. **Neuhädt. Markt 12.**

„Frage nach!“ **Infanterieoffizier-Säbel** ohne Scheide gefunden und bei mir abgegeben worden. **Boonko, Fußgandarm, Rudat.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli ...	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
August ...	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Druck und Verlag von **E. Dombrowski** in Thorn.

Sierzu Beilage.

Freitag den 5. Juli 1901.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Ein Edikt des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe von China ist, wie der Times aus Simla vom Dienstag telegraphisch wird, nach Mittheilungen von der Grenze des Sibirien-Sittim in Tibet durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, in welchem mitgeteilt wird, daß die europäischen Mächte in Nordchina begreift gewesen seien, und ferner anbefohlen wird, daß das Leben der Missionare und zum Christenthum bekehrten Chinesen zu revidieren ist.

Die Mandchurenfrage soll, wie Laffans Bureau aus Peking vom Montag meldet, durch die Einsetzung der Zivilverwaltung in Nintschwang seitens der russischen Regierung wieder in den Vordergrund gerückt worden sein. Einige Mächte haben die Verwaltung bereits anerkannt, aber die Vertreter anderer, darunter der der Vereinigten Staaten, warten noch die Weisungen ihrer Regierungen ab. Zusammengehören ist, wie das Moskauer Bureau aus Shanghai vom Mittwoch meldet, das deutsche Truppentransportschiff „Kreisel“, das Truppen nach Shanghai gebracht hatte und leer nach Tsifu zurückfahren sollte, nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Blens“; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Nach einer Meldung des Spezialberichterstatters des „Vor- und“ aus Batavia wurde beim Passiren des Äquators auf der „Gera“ die sibirische Neulingstaube vollzogen, der sich auch Feldmarschall Graf Waldersee unterwarf. Er erhielt den Taufnamen „Nagiz“. Am 26. Juni steuerte die „Gera“ in einen Taifun, doch wurde dies noch rechtzeitig bemerkt und durch einen sofort veränderten Kurs das Zentrum des Taifuns vermieden, immerhin hatte das Schiff Stundenlang mit heftigem Winde zu kämpfen. Die Ankunft der „Gera“ erfolgt in Bremerhaven am 8. August.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 30. Juni. (Die Blaubeerente) hat begonnen und damit auch die Eröffnung einer nicht unbedeutenden Einnahmequelle für unsere Armen. War diese Walfahrt im vorigen Jahre nur spärlich gefahren, so bietet sie in diesem Jahre umso reichere Erträge. Schaarenweise ziehen morgens Jung und Alt in den nahen Wald und kehren abends mit vollen Töpfen und Krügen zur Stadt zurück, wo die beste Waldbere zum Preise von 10 Pf. per Liter einen schnellen Absatz findet. Fleißige Beerensammler haben eine tägliche Einnahme von 1 Mf. und darüber, während manche Familien einen Gesamtverdienst bis zu 150 Mf. aus der Blaubeerente erzielen.

Kreis Flatow, 30. Juni. (Sittlichkeitsattentat.) Auch im hiesigen Kreise ist ein schändliches Sittlichkeitsattentat verübt worden, das mit demjenigen bei Mittel große Ähnlichkeit hat. Als gestern eine erwachsene Kolonisttochter aus Dubaga sich allein auf dem Heimwege aus der Kirche von Spyniewo befand, wurde sie auf der Wandsburger Chaussee, unweit Spyniewo, von einem etwa 20jährigen Strödel angefallen, welcher das Mädchen zu vergewaltigen suchte. Das Mädchen legte sich tapfer zur Wehr. Mit gezücktem Messer in der Hand drohte er nun, das Mädchen sofort zu erschlagen, wenn sie nicht seinen Willen erfüllen werde. Das Mädchen setzte aber die Verteidigung fort und erlitt dabei nicht unerhebliche Wunden. In der größten Noth erschien zufällig ein Radfahrer am Thatorste, und zwar der Rauer Hausmann aus Wandsburg. Der Strödel ergriff nun die Flucht und versuchte, sich im Hagen zu verbergen. Mit Hilfe noch anderer Personen, welche herbeigeeilt waren, wurde der Verbrecher dem Amtsvorsteher in Spyniewo übergeben. Der Strödel will als Arbeiter in Buchholz, Kreis Schlochau, angesetzt sein.

Pelplin, 30. Juni. (Polnische Versammlungen.) Den gefrigen katholischen Feiertag Peter-Paul hatte sich der polnische Agitator Redakteur Drejski aus Thorn zu einer polnisch-nationalen Kundgebung, deren Ausföhrung ihm in Dirschau nicht gelungen war, auszuführen. Viele Tausende von nach und fern hatten sich aus Anlaß des Feiertages, an dem die Firmung stattfand, hier im Hotel „Pelplin“ eingefunden. Jedoch bald nach der Eröffnungsgrede, bei der auch der Geistliche Domchorbrüdergänger Michoniewicz anwesend war, fand der überwachende Polizeikommissar Manrad Veranlassung, die Versammlung aufzulösen und 177 Broschüren durch den Gendarmen Schulz beschlagnahmen zu lassen. Angesichts der drei aufgestellten Gendarme verließ sich die Menge ziemlich ruhig und ging auseinander. Heute Nachmittag versuchte Herr Drejski vor einer zusammengesetzten Versammlung nochmals zu sprechen, die jedoch bald von Herrn Amtsvorsteher Dista aufgelöst wurde. Dierauf folgte eine Versammlung des hiesigen katholischen Volksvereins, in welcher Herr Drejski ebenfalls das Wort ergriff und u. a. sagte: „Diejenigen, die auf uns (Polen) jetzt herabsehen, haben früher vor unseren Königen auf der Erde auf den Knien gelegen“, worauf Gendarm Schulz diese Versammlung auflöste.

Menslein, 2. Juli. (Erschossen) hat sich heute Mittag 1 Uhr ein Rekrut der 3. Kompagnie des 150. Infanterie-Regiments mit seinem Dienstgewehr. Er lebte nur noch einige Minuten. Beweispunkte für die That sind nicht bekannt.

Gumbinnen, 28. Juni. (Den Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung) müssen nach dem hiesigen Ortsstatut die Grundbesitzer bezahlen. Ein solcher am Tilstter Thore war mit einem seiner Mieter in Differenz geraten und verbündete ihn durch Absperrung der Wasserleitung an der Entnahme von Wasser. Auf erfolgte Anzeigeverurtheilte ihn deshalb das Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu 30 Mf. Geldstrafe bzw. sechs Tagen Haft.

Zülz, 1. Juli. (Anstellung eines Stadtbauraths.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag des Magistrats die Anstellung eines Stadtbauraths (Ziesbauer) mit der Qualifikation zum Regierungsbaumeister be-

schlossen. Das Gehalt soll neben 550 Mf. Wohnungsgeld 6000 Mf. betragen und in dreijährigen Raten um 500 Mf. bis 8000 Mf. steigen.

Memel, 1. Juli. (Ueber einen Schmugglerkampf) an der Grenze berichtet das „Memeler Dampf.“ nachstehendes: In der Nacht vom Montag zu Dienstag wollte ein Auswanderertrupp in der Stärke von 28 Köpfen von Ausland her die Grenze bei Vajobren heimlich überschreiten. Vor dem Grenzübertritt wurden aber alle in der hellen Nacht unglücklicherweise von den russischen Grenzsoldaten bemerkt. Auf deren Haltruf erfolgte nun ein wildes Laufen auf Leben und Tod. Scharfe Schüsse kullerten unheimlich durch die Luft, und einer der Auswanderer, ein Litthauer aus Schaulen, Gouvernemet Telen, wälzte sich getroffen am Boden. Die Kugel war ihm quer durch den Leib gegangen; er starb bald darauf an seiner schweren Verwundung auf freiem Felde. Ein anderer Schuß verletzte eine Jidin ziemlich erheblich in der Lendengegend. Jetzt erst ließen sich viele der Gehehen von den Soldaten greifen. Nur ungefähr neun, darunter die Anführer, entkamen, trotzdem ihnen noch mehrere Schüsse nachgeschandt wurden. Die Auswanderer brachte man am anderen Tage nach Ruffisch-Croftingen, von wo aus sie nach ihrer Heimat zurücktransportiert werden. Die schwer verletzte Jidische Frau lag anfangs im Lazareth und ist jetzt bei Bekannten untergebracht. Sie wollte zu ihrem bereits in Amerika weilenden Manne reisen, nun fragt es sich, ob sie ihn je wiedersehen wird.

Aus Ostpreußen, 3. Juli. (An der Tollwuth gestorben) ist vor einigen Tagen in Dumbeln (Kr. Ragnit) die Frau Gutschke'sche Dörfer. Sie wurde im Mai von einem kleinen Hunde, welcher in ihre Wohnung kam, gebissen, achtete aber nicht auf die Wunde.

Anowazlaw, 1. Juli. (Wegen fahrlässiger Körperverletzung) wurde der Mittergutsbesitzer Manski in Sobiezeroh von der hiesigen Strafkammer zu 500 Mf. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Auf dem Gute des Angeklagten trieb am 2. Januar der 15jährige Dienstknecht Schulz die Pferde an. Er stranchelte und kam mit der Hand in das unbedeckte Gopelwerk, wobei dem Knaben vier Finger abgerissen wurden. Der Gerichtshof sah nur mit Rücksicht darauf, daß in dem noch folgenden Zivilprozeß der Angeklagte jedenfalls verpflichtet werden wird, für den Knaben zu sorgen, von einer Gefängnisstrafe ab.

Zum landwirtschaftlichen Nothstande.

Die Minister für Finanzen, Landwirtschaft und Inneres haben die Landräthe der beteiligten westpreussischen Kreise angewiesen, zur Erlangung der in Aussicht gestellten Staatshilfe schleunigt Kreisratsbeschlüsse folgenden Inhalts herbeizuführen:

1. Unter der Voraussetzung, daß die künftige Regierung als Beihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Entschäden dem Kreise ein Kapital bis zur Höhe von . . . Mf. (hier ist der nach den Ermittlungen der Landräthe notwendige Betrag anzugeben) zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futtermittel- und Düngemittel für die bedürftigen Landwirthe des Kreises zinslos bewilligt, übernimmt der Kreis das überweisene Kapital selbstschuldnerisch als Darlehen mit der Verpflichtung, es in 5 gleichen Jahresraten am 1. Oktober der Jahre 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 an die zuständige Regierungshauptkasse zurückzahlen, jedoch abzüglich eines Betrages von 15 Prozent.

2. Der Betrag von 15 Prozent ist dazu bestimmt, etwaige Zuwendungen zu ermäßigten Preisen oder a fonds perdu zu ermöglichen und etwaige Ausfälle bei Wiedereinzahlung des Wertes der Natural-Beihilfen zu decken. Sollten die nicht zur Wiedereinzahlung gelangenden Beträge sich auf mehr als 15 Prozent des darzuleihenden Kapitals belaufen, so fällt der Mehrbetrag dem Kreise zur Last.

3. Die Verteilung der den bedürftigen Landwirthen an Saatgut, Futtermittel, Düngemittel und Düngemitteln zu gewährenden Naturalunterstützungen wird dem Kreisrat schließend übertragen, dessen Bestimmung es vorbehalten bleibt, inwieweit der Kaufpreis für die fraglichen Zuwendungen zu finden und ob er theilweise ausnahmsweise gänzlich zu erlassen ist.

4. Das von der Staatsregierung bewilligte Kapital ist ausschließlich zum Ankauf von Saatgut, Futtermittel, Düngemittel und Düngemitteln der im Kreise herrschenden schwierigen Lage der Landwirtschaft bestimmt. Es darf daher zu anderen als den genannten Zwecken nicht verwendet werden. Die gefundenen Kaufpreise für die Naturalien sind den damit bedachten Landwirthen zinslos zu belassen. Die Festsetzung der Rückzahlungsfristen unterliegt der Bestimmung des Kreisratsschusses. Die Beihilfen sind lediglich nach der Bedürftigkeit und Leistungsfähigkeit der geschädigten Landwirthe zu bemessen und sollen dazu dienen, um wirklich Bedürftigen die Fortführung des Betriebes zu erleichtern und sie thümlich in ihrem früheren landwirtschaftlichen Stande zu erhalten.

5. Ueber die Art der Verwendung des dem Kreise gewährten Staatsdarlehens hat der Kreisrat schließend unter Einreichung der Beläge dem Regierungsbürokraten alljährlich zum 1. April einen Rechenschaftsbericht zu erstatten.

6. Der Kreisrat schließend wird ermächtigt, alle zur Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Diese Kreisratsbeschlüsse sind so zeitig zu fassen, daß die erforderliche Genehmigung durch die in den ersten Tagen des August zusammentretenden Bezirksratsversammlungen ertheilt werden kann. Bis zum 15. August müssen die Beschlüsse dem Landwirtschaftsminister zugehen.

Unser letztes Voranschlag für das Eingreifen des Staates ist die Beihilfung des Provinzialverbandes an der Hilfsaktion in der Weise, daß

die Provinz einen Hilfsfonds von 10 Prozent der staatlichen Zuwendungen bis zum Höchstbetrage von 500000 Mf. genau unter denselben Bedingungen wie der Staat zur Verfügung stellt. Aus diesem Hilfsfonds sollen auch die grundbesitzlich nur ganz ausnahmsweise an Hilfsbedürftige zu gewährenden Baardarlehen, deren Gewährung die Staatsregierung nicht übernimmt, befristet werden. Die bezüglichen Beschlüsse der Provinzialbehörden sind ebenfalls bis zum 15. August dem Landwirtschaftsminister einzureichen.

Localnachrichten.

Thorn, 4. Juli 1901. (Strafbefugniß der Handwerkskammern.) Nach § 103 f. Absatz 1 der Gewerbeordnung sind die Zimmungen zur Beantwortung der von den Handwerkskammern innerhalb ihrer Zuständigkeit an sie gerichteten Anfragen verpflichtet. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, so steht es der Handwerkskammer laut einer Verfügung des Herrn Handelsministers vom 10. Mai d. Js. frei, die Aufsichtsbefugnisse der Zimmung zu erheben, letztere eventuell unter Anwendung von Zwangsmitteln zur Erledigung der Anfrage anzuhalten; dagegen steht der Handwerkskammer selbst in einem solchen Falle nicht die ihr nach § 103 n. Abs. 2 Gew.-Ordng. beigelegte Strafbefugniß zu, da letztere sich nur auf Verfügungen gegen die von ihr innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Anordnungen bezieht.

(Patentklage), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Schreibrührapparat mit mehrtheiliger beweglicher Einrichtung zur Aufbewahrung von Formularen und dergleichen ist für G. Salomon in Tilsit, auf eine Schließellochdecke, die den Wart des im Schlosse stehenden Schließels bedeckt, für W. v. Wyse in Bromberg ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: aus durch Spandbügel an der Achse zu befestigender Schlittenfuge bestehende Vorrichtung zum Umrudeln eines Wagens in einen Schlitten für Johann Brode in Osterode; Schema für die Kalkulation der Zuschneiderei von Oberleder in der Schäftefabrikation, mit Kolonnen, welche die nötigen Angaben über jedes einzelne Stück, die bei der Verarbeitung desselben entfallenden Theile enthalten, für Adolf Wittig in Thorn.

(Der deutsche nationale Handlungsgelien-Verband, Ortsgruppe Bromberg) veranstaltete am Dienstag einen Vortragsabend, welcher außerordentlich stark besucht war. Es sprach Herr Redakteur Dinkela über „Die Frauen in der sozialen Frage“. Ausgehend von einer Betrachtung über die augenblickliche wirtschaftliche Lage in Deutschland, insbesondere über den augenblicklich heftig toben den Kampf um die landwirtschaftlichen Schutzzölle und über die Bankzusammenbrüche der letzten Wochen, beleuchtete der Vortragende in etwa einfüßiger Rede eingehend die Rolle, welche die Frau in der sozialen Frage spielt, und kam zu dem Schlusse, daß der ungeliebten modernen Strömung, welche von den Frauenrechtlerinnen ausgeht, mit aller Energie entgegenzutreten sei. Die Frau bezw. das Mädchen sei durch die Macht der Verhältnisse leider gezwungen, in den gewerblichen Kampf selbstthätig einzugreifen, es müsse jedoch Sorge getragen werden, daß dem Manne durch die Konkurrenz der Frau die Möglichkeit, eine lohnende Arbeit zu finden, nicht geraubt werde. Der Vortragende bewies an der Hand schlagender Beispiele aus dem praktischen Leben, in welcher unheilvoller Weise die Frau durch ihre Vordringerei dem Manne die Arbeitsgelegenheit nehme und welche sozialen und sittlichen Folgen dieses Vordringens der männlichen Arbeitskraft haben müsse. Besonders im kaufmännischen Berufe sei die Konkurrenz eine äußerst schwere Schädigung für die männlichen Angestellten. Aufgabe des deutschen nationalen Handlungsgelien-Verbandes sei es daher, dieser Konkurrenz energisch entgegenzutreten und zu verlangen, daß die männlichen und weiblichen Angestellten eines Geschäftes in ein richtiges Zahlenverhältnis gebracht würden, daß ferner der allgemeine Beschäftigungsdruck einzuwirken und den weiblichen Kolleginnen ein annähernd gleiches Gehalt wie den männlichen Gehilfen zu gewähren sei. Den Ausführungen des Vortragenden folgte reicher Beifall. Die Debatte war interessant und lehrreich. Durch die Veranstaltung solcher Vorträge erwirbt sich der rührige Verband großes Verdienst um seine Mitglieder und alle jungen Kaufleute, welche mitarbeiten wollen, den Kaufmannsstand zu heben und demselben das Ansehen wieder zu verschaffen, welches er früher besessen hat, jetzt aber leider nicht mehr in dem Maße besitzt.

(Gegen die Schleppe.) Der Verein „Frauenwohl“ Bromberg veröffentlicht folgenden Appell an die Frauen Brombergs: Schon in verschiedenen Städten tritt man energisch gegen die durch das Schlepptragen der Damen verursachte, ebenso lästige wie gesundheitschädliche Staubverregung auf. Dennoch ist die Einsicht, daß die Schleppe nur in der Salon, nicht aber auf die Straße gehöre, leider noch lange nicht allgemein. Da die Straßenschleppe nun auch nicht einmal dem Schönheitsgefühl Rechnung trägt (denn wie könnte ein sauberer oder feuchter Saum wohl schön wirken), so vermag auch kein anderer Umstand als nur die leidige Gewohnheit der Unterordnung unter die Gebote der Mode für die Existenzberechtigung der Straßenschleppe sprechen. Denkende Frauen aber werden einer Sitte, welche sie als Unsitte erkennen müssen, nicht länger huldigen. Frauen Brombergs, zeigt Euch als denkende Frauen und laßt nicht erst durch ein Polizeiverbot das von Euch erzwingen, was Ihr aus eigenem Antriebe und sowohl in eigenen Interesse wie in dem der Allgemeinheit thun müßt. Einen gleichen Anruf erläßt man auch in Marienwerder.

(St. Hedwigs-Lotterie.) In der Schlussziehung fielen noch folgende größere Gewinne: 1 Gewinn von 5000 Mf. auf Nr. 37731.

4 Gewinne von 1000 Mf. auf Nr. 43234 130031 152691 172624.

(Der Juli) ist der vollkommenste Monat des Jahres, daher auch seine verschiedensten Namen, wie Rosen-, Kirichen-, Beeren-Monat, auch ist er in den meisten Gegenden schon der Erdemonat. Zu schönem Blumenflor, zum Rosenduft und zum Wohlgeruch der Linde gesellt er eine Menge der wohlwärmendsten Früchte, wie: Erd-, Seidel-, Stachel-, Johannisbeeren und dann die süßen Kirichen in großer Zahl. Er ist der Uebergang von der blühenden Zeit zu der fruchtenspendenden. Er bedeutet die Höhe des Jahres und reißt der bedürftigen Menschheit das nützliche Getreide. Dem Landmann belohnt er seine Mühe und seinen Fleiß, der vergnügungsbedürftigen Welt bringt er das schönste Feiertagsgeschehen. Alles lebt im Freien, nicht nur in den Tagesstunden, sondern auch an den Abenden voll balsamischer Rühle. Freilich schickt dieser Monat den heißen Sonnenchein, allein desto mehr duftet der frische Wald, je mehr die Sonnenwärme auf die Wipfel drückt. Auch der Kranke, der sonst an das enge Zimmer gebunden ist, kann sich in der ozonreichen Luft der Naturfröhenheit erheben. Alles Wärme und Freude! Man lebt nur draußen in Garten, Feld und Wald und genießt die Freiheit der Natur in vollen Zügen.

(Ueber den Zirkus Blumenfeld), der wegen seiner Vorstellungen hier beginnt, schreibt das „Vorm. Tagebl.“: Der Zirkus C. Blumenfeld hat hier von früher her noch ein gutes Renommee, obwohl er damals noch nicht annähernd auf seiner heutigen Höhe stand. Seit dieser Zirkus das letzte Mal hier war — vor etwa 4 Jahren, — ist das Unternehmen bedeutend vergrößert und in jeder Hinsicht den Anforderungen der anspruchsvollen Neuzeit angepaßt worden. Nach wie vor aber legt er das Hauptgewicht auf die equestrierten Leistungen. Die gefrige Eröffnungsvorstellung war recht gut besucht. Schon die ersten Piecen festelten das Interesse der Zuschauer in hohem Maße, die weiteren, sehr abwechslungsreichen Darbietungen übertrafen aber alle Erwartungen noch bei weitem. Der Zirkus verfügt über ein großes und vorzügliches Pferdmaterial. Unter den dreifüßigen Masserben befinden sich viele herrliche Brautzeugen, und die glänzende Dressur der Thiere spricht für die vorzügliche Leitung des Zirkus. Die Thiere sind, was besonders hervorzuheben ist, auch in vorzüglicher Pflege. Zwischen den equestrierten Hauptproduktionen sorgen die Klowus in originellster Weise für Anheimelung, insbesondere läßt der „dumme August“ die Zuschauer, namentlich die fröhliche Jugend, nicht aus dem Saale herauskommen. Hervorzuheben sind noch die musikalischen Vorträge der Gebrüder Alex und Alfons Blumenfeld. Als Einlage wurden durch den Kineamatographen neue originelle lebende Photographien vorgeführt. Der Besuch des Zirkus kann also wärmstens empfohlen werden.

(Petroleumlagerung.) Die Firma Gohlig, Wachenheim u. Co. aus Lodz hat in Mocker die Grundstücke Eichbergstraße 6 und 7 künstlich erworben und wird daselbst ein eisernes Petroleum-Waflin von 500000 Liter Inhalt aufstellen, auch ein Wohnhaus, eine Wäscherei und einen Geräthekasten errichten. Der Verkauf des Petroleums soll von Mocker aus erfolgen.

(Strafkammer.) Ueber den bereits gemeldeten Sachen kam am vorigen Montag noch die Strafsache gegen die unberechlichte Josefa Kurzbusch und deren Tante, die geschiedene Frau Przhogobda von hier, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zur Verhandlung. Die Angeklagte Kurzbusch war während der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 24. Dezember 1900 bei dem Kaufmann Ghebowski hier selbst in Stellung, und zwar anfänglich als Verkäuferin, späterhin als Kassirerin. Am 24. Dezember v. Js. gab sie diese Stellung plötzlich auf, ohne die Kündigungsfrist innezuhalten. In den letzten Monaten des vorigen Jahres waren dem Kaufmann Ghebowski mehrere anonyme Briefe zugegangen, inhaltlich deren er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Kurzbusch ihn bestohle. Ghebowski wandte sich insofgedessen an die hiesige Polizeibehörde, ohne indeffen einen formellen Strafantrag zu stellen. Der Polizeiwachtmeister Kappel begab sich daraufhin zur Feststellung des Thatbestandes in die Wohnung der Zweitangeklagten Przhogobda, bei welcher sich die Kurzbusch aufhält, und nahm dortselbst eine Durchsicht ihrer Sachen vor. Er fand eine große Menge Wäscheartikel vor, über deren Erwerb die Erstangeklagte angab, daß sie dieselben zum größeren Theile aus dem Ghebowski'schen Geschäft, zum geringeren Theile aus anderen Kaufhäusern gekauft habe. Ghebowski verurtheilte die Sache einstweilen nicht weiter, da er keine sicheren Unterlagen hatte. Inzwischen erhob aber die Kurzbusch, die sich durch die Maßnahmen des Ghebowski beleidigt fühlte, die Privatklage gegen letzteren. Da dem Ghebowski in der Zwischenzeit weitere anonyme Briefe desgleichen Inhalts wie der oben erwähnten zugegangen waren, zeigte er die Sache der Staatsanwaltschaft an. Die Folge davon war, daß die bei der Angeklagten vorgefundenen Wäschegegenstände mit Beschlag belegt wurden. Der Werth der beschlagnahmten Gegenstände stellt sich auf etwa 700 Mf. Die Staatsanwaltschaft erhob nunmehr gegen die Kurzbusch Anklage unter der Bezeichnung, daß sie die beschlagnahmten Sachen dem Ghebowski entwendet habe. Die Kurzbusch bestritt die Anklage und blieb auch im letzten Termin bei ihrer Behauptung stehen, daß sie die Sachen zum größten Theile aus dem Ghebowski'schen Geschäft gekauft und auch bezahlt habe. Zum Beweise ihrer Behauptung legte sie mehrere Rechnungen und Quittungen vor, aus denen die Richtigkeit ihrer Angaben hervorging. Auf die Frage des Vorstehenden, zu welchem Zwecke sie sich denn eine so große Menge von Wäscheartikeln angeschafft habe, erklärte die Angeklagte, daß sie damals verlobt gewesen sei und daß sie die Wäsche zur Aussteuer angeschafft habe. Das erforderliche Geld zum Ankauf der Sachen erklärte sie zum Theil selbst erworben, zum Theil von Verwandten geschenkt erhalten zu haben. Das bürgerliche Aufgeben der Stellung bei Ghebowski

howski begründete die Kurznosti damit, daß sie in Erfahrung gebracht habe, Chlebowski hätte eins von seinen Ladenmädchen verführt; weil er sich auch ihr in unanständiger Weise genähert habe, deshalb sei sie sofort davongegangen. Chlebowski bekundete als Zeuge, daß er allerdings mit einem seiner Ladenmädchen ein Verhältnis gehabt habe und daß dieses Verhältnis nicht ohne Folgen gewesen sei. Er stellte es aber entschieden in Abrede, daß er der Kurznosti in irgend einer unanständigen Weise zu nahe getreten sei. Was den Diebstahl anlangt, so vermochte Chlebowski direkte Beweise für die Thäterschaft der Angeklagten nicht anzugeben. Die von der Kurznosti vorgelegten Rechnungen und Quittungen erkannte er als aus seinem Geschäft herrührend an. Die Angeklagte Brzhaobda befreit gleichfalls, sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Sie behauptete, indem sie die Angaben der Kurznosti im wesentlichen bestätigte, daß letzterer sehr wohl die nötigen Geldmittel zur Verfügung gestanden hätten, um sich eine Aussteuer, wie die hier in Frage kommende, anzuschaffen; sie habe deshalb nicht annehmen können, daß die Kurznosti die Sachen etwa auf eine unredliche Weise erworben habe. Der Gerichtshof hielt die Sachlage für nicht genügend aufgeklärt und erkannte mangels fester Beweise auf Freisprechung der Angeklagten.

(Feuer.) Das Wohnhaus mit Stall des Eigentümers Pantzas an Schwimwalde ist am 2. d. Mts. nachmittags total niedergebrannt. Sämtliche Wirtschaftssachen, Champagner, div. Weinen, Zigarren, Lampen, mehreren 1 spannigen Geschirren etc.

(Gurste, 3. Juli. (Ortslehrerverammlung.) Die gestern hier unter Vorsitz des Ortschulinspektors Superintendenten Better abgehaltene Ortslehrerverammlung des Schulaufsichtsbezirks Gurste erledigte die aufzustellende Schulstatistik vom 27. Juni d. Js. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich mehrere Eltern bei ihm zur Übernahme von Kindern auf Grund des Fürsorgegesetzes bereit erklärt hätten. Den Grund, daß viele Eltern sich ablehnend verhielten, sieht die Versammlung nicht zum geringsten Teil in der vorgefaßten Meinung,

als sei in dem nach § 11 des Gesetzes zu stellenden Fürsorge den Eltern, welche ein vor Verwahrlosung zu schließendes Kind aufnehmen, ein „Auspaßer“ beigegeben, wodurch ihnen in ihren Erziehungsmaßregeln unliebsame Schranken gesetzt seien. Die Versammlung will daher nach dieser Hinsicht aufklärend wirken, sowie überhaupt für rechte Auffassung und Würdigung des segensreichen Gesetzes weiterhin Sorge tragen. Die nächste Versammlung findet am 3. September statt. (Steinau, 3. Juli. (Abhanden gekommenes Kind.) Den Treibern des Fleischermeisters Herrn Jordan von hier ist auf dem Transport von Briefen nach Rhust ein grauweißes Kind abhanden gekommen. Trotz aller Suchens und Bekanntmachungen hat sich dasselbe noch nicht wiedergefunden.

(Aus dem Kreise Thorn, 3. Juni. (Wegebau.) Im Anschluß an die Plasterstraße durch das Dorf Steinau soll auch der Teil der Dorfstraße von der Einmündung der Mordhäger Straße bis zum Kosteleski'schen Grundstück festgelegt werden. Die Kosten im Betrage von 750 Mk. hat der Kreisrat aus dem Wegebaufonds bewilligt.

Mannigfaltiges.

(Mord und Selbstmord.) In der Wohnung in der Kommandantenstraße in Berlin wurde der Photograph Haglund, 57 Jahre alt, die Näherin Reinhold, 27 Jahre alt, und deren dreijähriger Sohn vergiftet aufgefunden. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord vor.

(Mysteriöser Zeichenfund.) Der seit dem 22. Juni verschwundene Altonaer Eisenbahnbeamte Voehme wurde mit verbundenen Augen und gefesselten Händen bei Moorburg tot aus der Elbe gefischt. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, zumal für einen Selbstmord jedes Motiv fehlt.

(Auf Speisewirtschaften) findet, wie das Kammergericht in einem Spezialfalle

in Berlin entschieden hat, der obligatorische 9 Uhr-Adenschluß keine Anwendung.

Sport.

Zu Arends Sieg im „Großen Preis der Republik“ wird aus Paris noch geschrieben: Schwerlich dürfte in Paris der Erlump eines Ausländers bei einem internationalen „event“ mit aufrichtigerem und kühnerem Entschlusse je begrüßt worden sein, als der Arends, dem angesichts dieser großartigen Sympathieundebung helle Thränen der Rührung über die Wangen liefen. Das Publikum bezogte ihm besonders deshalb seine Freude über seinen Erfolg, weil es in ihm seit Jahren den freien, ehrlichen Fahrer schätzte, der immer alles gibt, was er leisten kann, und sich auf keine „Kombinationen“ einläßt. Man erinnerte sich überdies, daß er bei mehreren früheren Gelegenheiten in Paris nur durch Zwischenfälle, die mit seiner Mächtigkeit und Geschicklichkeit nichts zu thun hatten, um die Siegespalme gekommen war. Und dann lag es den Pariser auch am Herzen, ihre Erkenntlichkeit für den glänzenden Empfang der siegreichen Motorwagenfahrer in Deutschland zu bekunden und darzutun, daß die chauvinistischen Verhörungen keine verderblichen Einflüsse auf die Massen mehr auszuüben vermögen. Die Sportorgane gestehen ausnahmslos unumwunden ein, daß der Sieger des „Grand Prix“ zweifellos der „beste Mann“ unter all' den Konkurrenten war, die dem Starter sich stellten. Der Abstand zwischen Arend, Ellegaard und Jacquelin sei gewiß nicht sehr bedeutend gewesen; da aber dieses Mal fast ausnahmsweise alle Läufe — Zwischen- wie Endläufe — ohne Zwischenfall verliefen, müsse man Arend endgültig eine Ueberlegenheit über die beiden anderen zuerkennen. Dabei wird vorläufig festgestellt, daß der allererste Platz unter den internationalen Fliegern dem (Regier) Major Tahlor gebühre (der auf der Berliner Bahn wiederholt über Arend gefiegt hat). Nachdem Arend im Zwischenlaufe gegen Van den Born und Womo, zwei Fahrer erster Klasse, im schönsten Stil gefiegt hatte, erkor ihn das Publikum zum Favoriten im Endlauf, obgleich auch

Ellegaard und Jacquelin ihre erstklassigen Widerfächer glänzend abgefertigt hatten. Arend führte bei der ersten Runde ziemlich langsam, wie das nun einmal Mode ist, und ließ dann Jacquelin vor, der das gleiche Tempo beibehielt. Bei der dritten Runde ging Arend mit Ellegaard wieder vor, während Jacquelin seitwärts abwartete. Das mußte ihm aber nichts. Beim Einbiegen in die 333 Meter-Linie begann Arend seinen mächtigen Spurt; Jacquelin löste auch los, ebenso Ellegaard, beide ungefähr eine Länge hinter dem deutschen Meisterfahrer. Ein heftiger Kampf entbrannte, aber Arend bewahrte seinen Vorsprung und siegte, im ganzen gewonnen leicht, mit einer halben Länge über Ellegaard, Jacquelin wurde eine Länge zurück Dritter. Der Handelsminister Millerand begrüßte den Sieger überaus herzlich mit der Erklärung, es sei nur gerecht, daß ein Deutscher den Prix de la Republique gewinne, da Souverener Sieger bei der Fahrt Paris-Berlin geblieben sei. Arend mußte dann eine Ehrenrunde machen, während man „Heil Dir im Siegestraße“ anstimmte und die deutsche Flagge hiebt.

Verantwortlich für den Inhalt: Peter Warrmann in Thorn.

Tägliche Notierungen der Danziger Produktbörse

vom Mittwoch den 3. Juli 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 750 Gr. 169 Mt., transito bunt 747 Gr. 125 Mt., transito roth 756—766 Gr. 128 Gr. A Leie per 50 Kilogr. Weizen- 3,10—4,00 Mt., Roggen- 4,20—4,30 Mt.

Hamburg, 3. Juli. Rüböl ruhig, loco 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,35. — Wetter: warm.

5. Juli: Sonn-Aufgang 3.46 Uhr. Sonn-Unterg. 8.22 Uhr. Mond-Aufgang 9.48 Uhr. Mond-Unterg. 7.55 Uhr.

Öffentliche Versteigerung.
Zum Verkauf von Nachlassgegenständen steht ein Versteigerungstermin am Freitag den 5. Juli 1901, vormittags 8^{1/2} Uhr, im Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufsüchtige eingeladen werden.
Thorn den 3. Juli 1901.
Der Magistrat.

Auktion
Freitag, 5. d. Mts., 11 Uhr ab, Strobandstr. 4, von verschiedenen Möbeln und anderen Wirtschaftssachen, Champagner, div. Weinen, Zigarren, Lampen, mehreren 1 spannigen Geschirren etc.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry, Tokayer und Portwein - Art)
kosten jetzt per 1/4 Fl. nur 1,25 Mt.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen
Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.
Sonder ausgestattete Postkästchen à 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Sinbeerfaß 1/4 Fl. 1,00, 1,25 Mt.
Apfelwein, garantiert
reiner Naturwein ohne
Spirituszusatz 40—50 Pf.
Johannisbeerwein Fl. 1,00 Mt.
Moselwein Fl. 0,65, 0,75, 1,00
Rheinwein Fl. 1,25, 1,75, 2,00
Ungarwein süß Fl. 1,00, 1,25, 1,50
Ungarwein herb Fl. 1,25, 1,50, 2,00
Rothw. Fl. 0,75, 0,90, 1,25—2,50
Deutscher Sekt Fl. 1,75—2,50
Felix Szymanski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Tapeten
neueste Muster, in grösster
Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versand-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt zu billigen Preisen
Gloufshenden,
ausführend in hübschen Dessins.
Anoden-Wasch-Anzüge,
auch einzelne Weinscheider.
Netzhemden
und andere leichte Tricotagen.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-Techniker,
Werkmeister-Schule,
Maschinenbau,
Elektrotechnik, Staatl. Prüf.-Commission
Werkst.-Laborat., Staatl. Prüf.-Commission
Flascher-Fach, Schale.

Postkarten-Photographien.
Aufnahme
zu jeder Tageszeit und Witterung.
Bilder in 5 Minuten fertig
im Garten
„Goldener Löwe“, Mocker.
Möbl. Zimmer mit Pers. f. 1—2
Ger. v. v. Schuhmacherstr. 24, III.

Aachener-Badeöfen
O.R.P. über 30000 im Gebrauch O.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertreter: Robert Tilk

Hochfeines
erfrischendes künstl.
alkoholfreies Bier
offeriert à Fl. 10 Pf.
Adolf Majer,
Drogenhandlung.
Sehr schöne gefüllte
Preisselbeeren,
à Pfd. 35 Pf., empfiehlt
J. G. Adolph,
Thorn.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jeder, der statt werthloser
Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver
mit dem Backerjungfer.
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Überall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aalt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
zu beziehen von der
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmstr. 28
wden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Die bisher von Herrn Zahnarzt
Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 II,
ist von sofort zu vermieten. Zu
erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.
Ein fein möbl. Zimm. u. Kab.
zu verm. Neust. Markt 12, I.
Ein möbl. Zimmer zu verm. mit
auch ohne Pension. Bäckerstr. 15, I.

10 Millionen Mark bar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,
60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.
Originallose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer
für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.
Prospecte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch
im voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Augusta-Bazar
Schützenhaus.
Freitag, 5. und Sonnabend, 6. d. Mts.:
Schlußtage des Ausverkaufs.
Die noch vorhandenen Restbe-
stände werden zu jedem nur an-
nehmbaren Preise ausverkauft.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen
Tage mein
Tuchgeschäft
nebst
Schneider-Werkstatt
nach der Schuhmacherstraße 18 verlegt habe.
Indem ich um weitere gültige Unterstützung bitte, ver-
bleibe
mit vorzüglicher Hochachtung
St. Sobczak,
Schneidermeister.

Maass-Geschäft
für elegante Herren-Garderoben.
Sport-Anzüge äusserst billig.
Fritz Schneider, Thorn,
Neustädt. Markt 22,
neben dem Königl. Gouvernement.

10 Millionen Mark bar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,
60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.
Originallose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer
für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.
Prospecte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch
im voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

B. Doliva.
Thorn-Artushof.
Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Die von Herrn Landrath von
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,
bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist
Neustädtischer Markt 16 von sofort
zu vermieten.
W. Busso.
Johannisstr. 15, 4 Zimmer, Kabinett,
Entree und Zubehör
in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor
Dr. Hirsch bewohnt, vom 1. Oktober für
700 Mk. zu verm. (ev. noch fünftes
Zimmer in 3. Et. Näg. eine Treppe).

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zu-
behör, ist von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.
Breitestraße.
Balkonwohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1.
Oktober zu vermieten.
Justus Wallis.

1 Wohnung, 5 Zim., per 1.10.
1 2 1.10.
1 Lagerkeller (sofort zu vermieten.
1 Pferdefall
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Hochherrschaftl. Wohnung,
1. Etage, mit Zentralheizung, Wis-
chenstr. 7, bisher von Herrn Oberst
von Versen bewohnt, vom 1. Oktober
zu vermieten.
Ankunft ertheilt das Komptoir des
Herrn J. G. Adolph.

Wohnung,
1 Treppe, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör
vom 1. Oktober für 380 Mk. vermietet
Wwe. v. Kobalska,
Mauerstraße 8.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree,
Küche und Zubehör Gerstenstraße 16
von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechtigkeitsstr. 9.

Durch Verlegung des Herrn Oberst-
leutnant Rafalski ist die
Wohnung,
Stall für 2 Pferde, zu vermieten.
Zuchmacherstraße 2.

Wohnung
in der II. Etage, nach dem Neustädt.
Markt gelegen, vom 1. Oktober zu ver-
mieten.
J. Kurovski,
Gerechtigkeitsstr. 2.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu ver-
mieten Elisabethstr. 20, II.
1 Parterrewohnung, 450 Mt., zu
vermieten. Bäckerstr. 11.

Wohnung nach vorn gelegen, sep.
Eing., 3 Zim., Küche u. Zubeh.,
für 90 Thlr.; ferner Stube u. Küche
für 41 Thlr. zu vermieten.
Dopsch, Heiliggeiststr. 17.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an
ruhige Meiler vom 1. Oktober zu verm.
Schuhmacherstr. 14, II.

Veriehungshalber
ist die von Herrn Hauptmann Semrau
bewohnte II. Etage, Wackerstr. 9, zu
vermieten.
L. Bock.

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Zub.
für 65 u. 60 Thlr., sowie möbl.
Zimmer und eine Kellerwohnung
zu vermieten. Kästnerstr. 5.
Eine größere

Parterre-Wohnung
zum 1. Oktober zu verm. Zu erst.
Baderstraße 26, 2 Treppen hoch
Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u.
Zubehör zu vermieten.
Emil Hell.

Die 1. Etage,
Bäckerstr. 47, ist zu vermieten.
G. Jacobi.

kleine Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen
Breitenstraße 16, 1 Treppe.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Schulstr. 7, May.

Wilhelmplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4
Zimmer, Badestube etc., per 1. Oktober
zu vermieten. August Glogow.

Wilhelmplatz 6 n. Gerstenstr. 3.
4. Etage, fremdl. Wohnungen
von 4 resp. 3 Zimmern etc. zu ver-
mieten. August Glogow.

Mittlere Wohnungen per bald
oder zum 1. Oktober zu verm.
Waldstr. 29, nach Eingang Mel-
linstr. 64, bei Knolke.

Wohnungen von 2 gr. Zimmern,
Küche, Keller u. Stall zu verm.
Schlachthausstr. 59.
Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Aufsicht-
gelass, von sofort zu vermieten
Drombergerstraße 104.
Ein geräumiges Zimmer, möbl.
oder unmöbl., sofort zu vermieten.
Ankunft bei Walter Lambeck.
In meinem Hause Schuhmacherstr.
20 ist per 1. Oktober eine
Wohnung zu vermieten.
S. Baron.

kleine Wohnung per 1. Oktober zu
vermieten. Coppernikusstr. 39.